Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

151 (27.9.1951)

Visual Library

Offenburger Tagblatt
Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

850 JAHRE OFFENBURG
ORTENAUER HERBST MESSE
VOM 28. SEPT. - 7. OKT. 1951

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Postschließfach Nr. 323 Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 151 | Donnerstag, 27. September 1951 | Ausgabe A L | 140. Jahrgang

Italien Gleichberechtigung zugestanden

Westmächte für Revision des Friedensvertrages

Washington. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich erklärten am Mittwoch, sie seien bereit, das Ersuchen Italiens auf Revision des im Jahre 1947 abgeschlossenen Friedensvertrages positiv in Erwägung zu ziehen. In der gemeinsamen Erklärung, die gleichzeitig in den drei Hauptstädten veröffentlicht wurde, heißt es, die drei Regierungen seien bereit, dauernde Einschränkungen und Diskriminierungen Italiens zu beseitigen, soweit davon ihre eigenen Beziehungen zu diesem Lande berührt würden. Es handele sich dabei um einschränkende Bestimmungen, die entweder durch die Ereignisse überholt, unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr gerechtfertigt seien oder von denen die Fähigkeit Italiens berührt werde, sich selbst zu verteidigen. Die drei Regierungen bestätigen erneut ihre Entschlossenheit, sich um die Aufnahme Italiens in die vereinten Nationen zu bemühen. Sie fordern die anderen Unterzeichnerstaaten des Italien-Vertrages zu einem ähnlichen Vorgehen auf und äußern die Hoffnung, daß ihr gegenwärtiger Schritt in weiten Kreisen Unterstützung finden werde.

Die Herausgabe der Drei-Mächte-Erklärung war bei den Washingtoner Besprechungen zwischen den Außenministern der Westmächte beschlossen worden. Der Inhalt der Erklärung wurde bereits mit dem italienischen Ministerpräsidenten und Außenminister de Gasperi besprochen, der sich gegenwärtig zu Besuch in Washington aufhält.

Präsident Truman sagte am Mittwoch, die Vereinigten Staaten würden von sich aus alles tun, um durch eine Erleichterung der Friedensvertragsbedingungen Italiens Rechte als freie Nation wieder herzustellen. Der Präsident sagte, der Friedensvertrag in seiner jetzigen Form behindere die Bemühungen Italiens, an der Verteidigung der Gemeinschaft der freien Nationen teilzunehmen. Wir werden uns auch weiter für die Aufnahme Italiens in die Vereinten Nationen verwenden. Wenn die Sowjetunion künftig versuchen sollte, die Aufnahme Italiens in die UNO zu verhindern, sagte Truman, so müßten andere Wege gefunden werden, die es Italien ermöglichen, bei der Verteidigung der Grundsätze der Vereinten Nationen seinen vollen Anteil zu übernehmen.

Neue Waffen sind keine Zaubermittel

Washington. Der neuernannte amerikanische Verteidigungsminister Robert Lovett warnte die Amerikaner am Dienstagabend vor der „übertriebenen Auffassung", daß die neuentwickelten Waffen ein Zaubermittel seien, mit dem man ohne viel Mühen und Kostenaufwand Kriege gewinnen könne. Bis die neuen Waffen, vor allem die Atomwaffen, an der Front verwendet werden könnten, hänge die Sicherheit der USA gegen Angriffe immer noch von den herkömmlichen Waffen ab.

AFL fordert Friedensvertrag mit Deutschland

San Franzisko. Der amerikanische Gewerkschaftsbund AFL forderte in seiner Jahresversammlung in San Franzisko den baldigen Abschluß eines Friedensvertrags mit der Bundesrepublik. In einer am Dienstagabend veröffentlichten Entschließung heißt es: „Die amerikanische Regierung sollte alles tun, was in ihrer Macht steht, um die demokratischen Völker zum Abschluß eines Friedensvertrags mit der deutschen Bundesrepublik zu veranlassen. Dieser Vertrag soll die uneingeschränkte Souveränität und die völlige nationale Unabhängigkeit dieses Landes garantieren. Er ist die erste Voraussetzung für die Einbeziehung des deutschen Volkes in die Gemeinschaft der freien Völker, in die Schumanplan-Organisation und in das atlantische Bündnis."

London vor schweren Entscheidungen

Ölkonflikt spitzt sich zu — Persönliche Botschaft Attlees an Truman

London. Donnerstagnachmittag wird in London die bisher kritischste Entscheidung im Persienkonflikt fallen. Das Kabinett berät über die Frage Räumung oder Besetzung Abadans, nachdem sich die persische Regierung zur Ausweisung der rund 300 britischen Angestellten in der Oel-Raffinerie entschlossen hat. Führende militärische Persönlichkeiten, unter ihnen Feldmarschall Slim, der Chef des Generalstabs, und die stellvertretenden Stabschefs der Flotte und der Luftstreitkräfte nahmen bereits am Dienstagnachmittag an einer Sitzung des Persienausschusses im englischen Kabinett teil, der zur Zeit aus Premierminister Attlee, Schatzkanzler Gaitskell und Lordsiegelbewahrer Stokes besteht. Eine Entscheidung wird aber erst nach der Rückkehr Außenministers Morrison aus Amerika am Donnerstag erwartet.

Premierminister Attlee hat Präsident Truman eine persönliche Botschaft übermittelt, die sich auf die Ausweisung der letzten britischen Erdöltechniker aus Abadan bezieht. Sie wird zusammen mit den Auskünften geprüft, die der britische Botschafter Sir Oliver Franks, Außenminister Acheson und Harriman am Mittwoch über die neueste Entwicklung im Erdölkonflikt gab.

Der britische Botschafter hat am Mittwochvormittag beim persischen Außenministerium formell gegen den Ausweisungsbefehl protestiert.

Kohleförderung Problem Nr. 1

ECA will deutschen Kohlenengpaß brechen

Bonn. Die amerikanische Marshallplanadministration für Deutschland hat gemeinsam mit dem amerikanischen Hohen Kommissariat ein Programm zur Steigerung der westdeutschen Kohleförderung ausgearbeitet, das durch schwerpunktmäßigen Einsatz aller verfügbaren Mittel die hartnäckige Stagnation der deutschen Kohleforderung brechen und damit den deutschen Kohleengpaß überwinden soll. Ein Sprecher des amerikanischen Hohen Kommissariats kündigte an, daß schon in den nächsten Tagen mit gemeinsamen deutsch-alliierten Beratungen begonnen wird.

Das Programm bedeutet nach Ansicht unterrichteter Kreise in Bonn, daß die Kohleförderung zum Problem Nummer eins des amerikanischen Wirtschaftsprogramms für die Bundesrepublik geworden ist. Die amerikanischen Vorschläge weichen sachlich nicht sehr von den Auffassungen der deutschen Fachleute ab. Der Kern aller Pläne zur Steigerung der Kohleförderung wird bei Deutschen und Alliierten übereinstimmend in zwei Punkten gesehen: 1. Durch Finanzieren ausreichender Investitionen für die Mechanisierung und Rationalisierung der Produktion soll die technische Ausrüstung des deutschen Kohlenbergbaus wieder auf den europäischen Durchschnitt gehoben werden. Dabei muß aufgeholt werden, was seit nahezu 15 Jahren an notwendigsten Investitionen unterlassen wurde. 2. Durch Bau einer ausreichenden Zahl von Wohnungen für die Bergarbeiter soll eine entscheidende Vorbedingung geschaffen werden, um das ständige Abwandern von Arbeitskräften aus dem Kohlenbergbau zu verhindern, das als Hauptursache der verhältnismäßig geringen Arbeitsleistung angesehen wird.

Wiedergutmachungsgesetz für Opfer des 20. Juli geplant

Bonn. Die Bundesregierung plant neben dem Wiedergutmachungsgesetz für die jüdischen Opfer des nationalsozialistischen Regimes auch ein Gesetz, das die Ansprüche der Opfer des 20. Juli 1944 befriedigen soll.

Gespräche auf höchster Ebene

Nächste Zusammenkunft des Bundeskanzlers mit Hohen Kommissaren am Montag

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer setzte auch am Mittwoch seine Gespräche über die Einzelergebnisse der Washingtoner Außenministerkonferenz mit seinen engeren Mitarbeitern fort. Damit wurde die zweite Zusammenkunft des Bundeskanzlers mit den alliierten Hohen Kommissaren nach der Washingtoner Konferenz vorbereitet. Diese Zusammenkunft findet am kommenden Montag auf Schloß Röttgen, dem Sitz des britischen Hohen Kommissars, Sir Ivone Kirkpatrick, statt. An diesem Gespräch wird voraussichtlich auch ein höherer Beamter des britischen Außenministeriums als Beobachter teilnehmen.

Bonner Stellen nehmen an, daß nach diesen Gesprächen „auf höchster Ebene" die Verhandlungen der Sachverständigen beginnen; die vier bis sechs Wochen dauern sollen. Ferner wird erwartet, daß der Bundeskanzler im Anschluß an die Besprechung auf Schloß Röttgen wieder den Auswärtigen Ausschuß des Bundestages und den SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher unterrichten wird. Ueber das Dienstagsgespräch zwischen dem Bundeskanzler und Dr. Schumacher wird bekannt, daß zwar die beiderseitigen Standpunkte vorgebracht wurden, jedoch auf Seiten der Regierung die Absicht besteht, der SPD in Anbetracht der Bedeutung der vorgesehenen Verträge vollen Einblick in die deutsch-alliierten Verhandlungen zu geben. Der Bundeskanzler hat vor dem Auswärtigen Ausschuß am Mittwoch auf die besonderen juristischen und verfassungsrechtlichen Schwierigkeiten der Verhandlungskomplexe hingewiesen. Eine eingehende Erörterung der verschiedenen Fragen auf parlamentarischer Ebene ist deshalb nach Ansicht deutscher Kreise notwendig. Nach Ansicht Bonner politischer Kreise dürfte auf deutscher Seite das Ziel der Verhandlungen nicht die Ablösung des Besatzungsstatuts durch eine Zwischenlösung sein. Es müsse vielmehr eine grundsätzliche Neuregelung der deutsch-alliierten Beziehungen auf der Basis der gleichberechtigten Partner getroffen werden. Wenn die Bundesrepublik Teilhaber der europäischen Verteidigungsgemeinschaft werden soll; so ist nach deutscher Auffassung ein gegenseitiger Verteidigungspakt notwendig. Eine Sicherheitsgarantie allein würde den deutschen Erfordernissen nicht entsprechen.

D-Zug in Güterzug gefahren

20 Tote und 40 Verletzte geborgen — Lokomotivführer und Stationsvorsteher in Haft genommen

Wien. Bei einem schweren Eisenbahnunglück in Langenwang (Steiermark) sind am Mittwochmorgen 20 Personen ums Leben gekommen und 40 verletzt worden. Alle Toten und Verletzten sind italienische Reisende. Ein Schnellzug war beim Bahnhof von Langenwang, das an der Eisenbahnstrecke Wien—Rom liegt, in vollem Tempo seitlich in einen Güterzug gefahren. Die Lokomotive des Güterzuges wurde durch den Zusammenprall etwa 100 Meter weit fortgeschleudert. Die Wagen des Schnellzuges haben sich ineinandergeschoben. Das Bahnhofsgelände der kleinen Station Langenwang bietet ein Bild der Verwüstung. Es wird befürchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Tote liegen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß den Stationsvorsteher von Langenwang das Verschulden trifft, die Signale außerhalb der Station nicht auf Halt gesetzt zu haben, als er den Güterzug auf das Gleis des Schnellzuges Wien—Rom lenkte. Dem Lokomotivführer des Schnellzuges wird vorgeworfen, daß er das auf Halt gesetzte Hauptsignal an der Bahnhofseinfahrt übersehen habe. Beide sind festgenommen worden.

Der Henker von Joachimsthal

ak. In München gibt es ein IRO-Lager, dessen ausländische Insassen in den Jahren des großen deutschen Hungerns mit Kalorien geradezu überfüttert wurden, und die jetzt noch weit besser leben als ein Großteil des deutschen Volkes. Bei Joachimsthal gab es ein Konzentrationslager, in dem es demgegenüber — wohlgemerkt nicht unter deutscher Leitung — den Insassen so hundsmiserabel erging, daß sie unter entsprechend brutaler Nachhilfe das Aufwachen und das Leben vergaßen. Im Bundestag kam nun gestern der Fall des KZ Schlakkenwerth und des „Henkers von Joachimsthal" zur Sprache. Sudetendeutsche Abgeordnete aller Parteien hatten beantragt, die Bundesregierung solle bei den Hohen Kommissaren erwirken, daß der tschechoslowakische Flüchtling Kroupa wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit der deutschen Gerichtsbarkeit unterstellt werde, und das Haus stimmte einmütig diesem Antrag zu. Was aber sagte Bundesjustizminister Dr. Dehler zu dem Fall? Die amerikanischen Besatzungsbehörden hätten bisher die Unterstellung Kroupas unter deutsche Gerichtsbarkeit verhindert, weil er ein „Angehöriger der Vereinten Nationen" sei! Die amerikanischen Besatzungsbehörden sind also wieder einmal der deutschen Justiz, die sich schon seit zwei Jahren mit Kroupa beschäftigt, in den Arm gefallen, obwohl ihm die Ausplünderung von Volksdeutschen, schwere Mißhandlung und in 25 Fällen bestialische Mordtaten zum Vorwurf gemacht werden. Sind sich diejenigen, die sich der Gerechtigkeit immer wieder in den Weg stellen, nicht der tiefgreifenden psychologischen und politischen Folgen bewußt, die ihr Verhalten im deutschen Volke auslösen muß? Wiegt der Schutz eines Mordbanditen, und sei er selbst ein Tscheche, die Erschütterung des deutschen Rechtsgefühls und des Glaubens an die Gleichheit aller vor dem Rechte auf?

Man erinnert sich noch, wie im vergangenen Frühjahr der Fall Kemritz die Gemüter bewegte, als wiederum die amerikanischen Behörden die Einstellung des Verfahrens gegen den Homburger Rechtsanwalt erzwangen, der in 17 Fällen des Menschenraubes und der Auslieferung von Deutschen an die sowjetische Geheimpolizei überführt war. Auch damals hatte der Bundestag einer Resolution zugestimmt, die amerikanischen Behörden aufzufordern, sich „nicht länger in die deutsche Gerichtsbarkeit einzumischen". Die Bundesregierung habe kein Verständnis für die Haltung der amerikanischen Behörden im Fall des Menschenräubers Kemritz, hatte damals der Bundesjustizminister erklärt. Der Protest des Bundestages und der deutschen Presse verhallte ungehört, denn in einem USA-Camp bei Heidelberg erfreute sich Kemritz amerikanischen Schutzes, bis ihm der Weg in die Vereinigten Staaten selbst geebnet war. Und doch hatte selbst eine so bedeutende amerikanische Zeitung wie die „New York Herald Tribune" damals erklärt, viel wichtiger als die Person des Hans Kemritz sei der Fall an sich. Damals hatte sich das Rechtsamt der amerikanischen Hohen Kommission hinter der Feststellung verschanzt, Dr. Kemritz habe in den Nachkriegsjahren einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit des Westens geleistet — gegen deutsche Menschenleben, wohlgemerkt. Worin dieser „wertvolle Beitrag" des früheren deutschen Abwehroffiziers und NS-Rechtswalters bestanden haben soll, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Nachweis, worin in dem Parallelfall des Tschechen Kroupa Verdienste für die „Sicherheit des Westens" bestehen könnten, dürfte aber von vornherein selbst spitzfindigster juristischer Argumentation mißlingen.

Es ist immer dasselbe Lied, ein trauriges und mißtönendes Lied, wenn das Weltgewissen, zu dessen Vollstreckern die Siegermächte sich aufschwangen, sich anschickt, über Deutsche oder über Angehörige anderer Nationen zu Gericht zu sitzen. Wer will es dem Deutschen verargen, wenn er unter solchen Umständen weniger an das Recht als an zweierlei Recht glaubt? Man braucht nur an das belastende Kapitel der Kriegsverbrecherprozesse zu erinnern, die Lord Hankey, der dem britischen Kabinett 20 Jahre lang als Sekretär gedient hat, als „schäbige Episoden in der Geschichte der britischen Justiz" bezeichnete. Oder man denkt an das kürzliche Disziplinarverfahren gegen den Reutlinger Oberbürger-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

meister Kalbfell, in dem der einwandfreie Nachweis geführt wurde, daß vier Unschuldige als Geiseln erschossen wurden, während Capitaine Rouché, der sich offen zur Anordnung der Geiselerschießung bekannte, unangefochten als Professor in Bordeaux tätig ist. Dabei hatte ein Tagesbefehl des damaligen französischen Oberbefehlshabers de Gaulle ausdrücklich die Geiseltötung als Repressalie verboten und unter Strafandrohung gestellt. Zur Ehre des französischen Volkes aber sei auch gesagt, daß weite Kreise gegen die Straßburger Proklamation des Generals Leclerc Sturm liefen, die Geiselerschießungen androhte. In französischen Gefängnissen aber sitzen noch heute 625 Deutsche, davon 400 in Untersuchungshaft, denen ebenfalls Geiselerschießungen zum Vorwurf gemacht werden, obwohl es sich damals, mitten in schwerem Abwehrkampf, großenteils um Maßnahmen gegen Partisanen handelte.

Noch leben wir unter einem, wenn auch revidierten, Besatzungsstatut, und noch vertreten die Amerikaner den Standpunkt, Besatzungsrecht breche Bundesrecht. Aber zwischen den Fällen Kemritz und Kroupa bestehen doch wesentliche formale Unterschiede. Zeitlich liegen zwischen den beiden Fällen die Beschlüsse von Washington und die deutsch-alliierten Besprechungen in Schloß Enrich, und dazwischen liegt auch der 13. Juli, an dem zwischen den Westmächten und der Bundesrepublik der Kriegszustand aufgehoben wurde. Der Artikel I der alliierten Dekrete sagt hierzu ausdrücklich: „Vom Tage der Veröffentlichung des vorliegenden Dekretes ab gelten Deutsche nicht mehr als Angehörige einer feindlichen Macht", und die Begründung ergänzt diese Bestimmung dahin, daß vom gleichen Tage an die Diskriminierung Deutscher aufhören soll. Nun ist Kroupa gottlob kein Deutscher, so daß das amerikanische Eingreifen nicht der Diskriminierung Deutscher über den halben Friedensschluß hinaus gleichkommt. Aber es bedeutet eine Diskriminierung des deutschen Rechtsempfindens. Und diese Diskriminierung ist fast noch schlimmer und folgenschwerer, weil sie in die Bereiche des Glaubens und der Weltanschauung übergreift.

Für deutsch-jüdische Verständigung

Bekenntnisse deutscher Staatsmänner und Parteien zum jüdischen Neujahr

Düsseldorf. Zum jüdischen Neujahrstag am 1. Oktober haben sich führende Persönlichkeiten der Bundesrepublik, an ihrer Spitze Bundespräsident Heuß, zu einer deutsch-jüdischen Verständigung bekannt. Zum Beginn des jüdischen Jahres 5712 haben sie der „Allgemeinen" Wochenzeitung der Juden in Deutschland, Erklärungen übermittelt, in denen sie den jüdischen Menschen in Deutschland und der Welt versichern, daß die junge Bundesrepublik alles tun will, um die jüdischen Mitbürger gerecht und gleichberechtigt zu behandeln, um die begangenen Verbrechen soweit wie möglich wieder gutzumachen und neuen diktatorischen antisemitischen Aeußerungen mit allem Nachdruck entgegentreten. Bundespräsident Heuß setzt sich für einen Neubeginn der deutsch-jüdischen Beziehungen ein. Dieser Neubeginn dürfte — das habe er auch in Gesprächen mit Juden erfahren — durch das Vergangene, das nicht vergessen werden soll, nicht überlastet werden. Dieser Neubeginn soll mit dem guten Willen sachlicher und seelischer Gerechtigkeit für die Juden und für die Deutschen als ein Stück weiteren Ausgleichs in dem schmerzlichen Verfahren wirken.

Bundeskanzler Dr. Adenauer beteuert im Namen der Bundesregierung, daß alles geschehen soll, um den jüdischen Mitbürgern die völlige Gleichberechtigung in Deutschland wiederzugeben. Es sei ein deutsches Anliegen schlechthin, den Ungeist der Vergangenheit zu bannen, das geschehene Unrecht wiedergutzumachen und der Intoleranz und Anmaßung entgegenzutreten. Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher erklärt die moralische und sachliche Wiedergutmachung zu einem Kernstück, sozialdemokratischer Politik. Für den DGB versichert der Vorsitzende Christian Fette, die Gewerkschaften werden es nicht dulden, daß die Grundsätze des freien demokratischen Lebens in Deutschland von irgendeiner Seite angetastet werden. Außer CDU, FDP und Zentrum, schließen sich Ministerpräsident Arnold und andere deutsche Persönlichkeiten diesen Erklärungen an. Auch die Hohen Kommissare McCloy und François-Poncet gratulieren den Juden zum Neujahrstag, erinnern an die großen Beiträge, die sie der Menschheit geleistet haben und mahnen zur Wiedergutmachung der Verfolgungen.

Stärkere Verantwortung gegenüber dem Volk

Krefeld. Es sei unmöglich, einerseits den Gedanken einer freigeordneten Wirtschaft zu vertreten, aber andererseits schematische Löhne, Preise und Handelsspannen zu verlangen, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer kürzlich in einem kleinen Kreis maßgebender Vertreter des westdeutschen Groß- und Außenhandels. Der an ihn herangetragenen Forderung, durch staatliche Eingriffe eine Verringerung der Handelsspannen herbeizuführen, weigere er sich nachzukommen, sagte der Bundeskanzler. Die Kostenlage sei im Handel so unterschiedlich, daß man sie nicht verallgemeinern könne. Der verantwortungsbewußte deutsche Unternehmer in Industrie und Handel dürfe seine Aufgabe nicht in erster Linie im Geldverdienen sehen, sondern müsse stärker als bisher die Verantwortung gegenüber dem ganzen Volk erkennen.

Neues in Kürze

Die Bundesregierung hat dem Bundestag ein Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde zugeleitet, durch das der Dualismus zwischen Zahnärzten und Dentisten beseitigt werden soll.

Der Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat am Mittwoch die Bundestagsfraktionen und den Bundestagspräsidenten aufgefordert, gegen die vom 1. Oktober an vorgesehenen neuen Zollsätze für Butter, Eier, Käse, Vieh und Fleisch energisch zu protestieren.

Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, stattete am Mittwoch dem französischen Hohen Kommissar François Poncet, einen Besuch ab.

Der schwedische Kriminalexperte Harry Soederman, der vor einigen Monaten als Berater des Bundesinnenministers nach Bonn kam, hat seine Tätigkeit beendet und kehrt noch in diesen Tagen nach Schweden zurück.

Zwischen dem luxemburgischen Innenminister, dem deutschen Generalkonsul Dr. Jansen, und dem Generalsekretär des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge, Markgraf, wurde ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik und dem Großherzogtum Luxemburg über die Pflege der deutschen Soldatengräber in Luxemburg paraphiert.

Der Oberbürgermeister von Weimar, Heinrich Niedergall, ist mit seiner Familie in die Bundesrepublik geflüchtet, weil er verhaftet werden sollte.

Die Beratende Versammlung des Europarats tritt am 26. November zum zweiten Teil ihrer diesjährigen Sitzungsperiode zusammen.

Die geplante Kanada-Reise der britischen Thronfolgerin Prinzessin Elizabeth und des Herzogs von Edinburgh ist wegen der Erkrankung König Georgs für eine bis zwei Wochen aufgeschoben worden.

Badischer Vorschlag für Gütertarif

Wirtschaftsverband Eisen und Metall fordert Ausgleich für Benachteiligung

Drahtbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Am heutigen Donnerstag werden die wirtschafts- und verkehrspolitischen Ausschüsse des Bundesrates in Bonn über die Erhöhung der Bundesbahntarife beraten. Das Badische Wirtschaftsministerium wird durch seinen Vertreter im Ausschuß bei dieser Gelegenheit erneut für einen Gütertarif eintreten, der den Grenzlandverhältnissen Badens entgegenkommt. Vom Badischen Wirtschaftsministerium wird vorgeschlagen werden, den Bahngütertarif ab 220 km nicht mehr prozentual ansteigen zu lassen, sondern ab 220 km mit einem festen Zuschlag zu versehen. Dadurch werde den frachtempfindlichen Grenzlandlagen, also auch namentlich Baden, sehr entgegenkommen. Der badische Vorschlag ist von 18 Industrie- und Handelskammern begrüßte und mitvertreten worden

In einer Denkschrift hat sich der Wirtschaftsverband Eisen- und Metallindustrie Badens über die Auswirkungen der ab 1. Oktober 1951 geplanten Eisenbewirtschaftung auf die Produktion der eisenverarbeitenden Industrie in Baden geäußert. Die Wahl des Jahres 1950 als Vergleichszeitraum zur Ermittlung der Lieferansprüche bringe die eisenverarbeitende Industrie Badens aus einer Reihe von Gründen in eine sehr schwierige Lage. An Gründen werden aufgezählt; die zahlreichen Demontagen, die langjährige Beschlagnahme großer Fabrikräume durch die Besatzungsmacht bis zum Jahre 1951, die Maßnahmen der Besatzungsmacht gegen eine schon 1948 vom Landtag beschlossene staatliche Kredithilfe an demontage- und reparationsgeschädigte Betriebe, mangelnde Eigenfinanzierung, die verspätete Wiederangliederung der Wirtschaft Badens an die übrigen Länder und die Verlagerung der Stahlversorgung, da die badische Industrie Stahl und Eisen früher größtenteils von Württemberg und von der Saar bezogen habe. Der Wirtschaftsverband fordert daher vor der kommenden Eisenbewirtschaftung einen Ausgleich für die Benachteiligung Badens in den letzten Jahren Dieser Härteausgleich wird für die einzelnen Eisenverarbeiter in Baden unterschiedlich sein, so schreibt die Denkschrift, muß aber für die Gesamtheit mit 100 Prozent über die Bezüge von 1950 verlangt werden.

Kroupa soll vor deutsches Gericht kommen

Bundestag beschloß den Bau von 92 000 Bergarbeiterwohnungen — Erhöhung des Entlassungsgeldes für Heimkehrer

Bonn. Der Bundestag hat am Mittwoch beschlossen, daß in den nächsten zwei Jahren 92 000 neue Bergarbeiterwohnungen gebaut werden, deren Bau von den Kohlenbergbau-Unternehmen finanziert werden soll. Für Heimkehrer wird das Entlassungsgeld nach einem Aenderungsgesetz, das der Bundestag verabschiedete, von 150 auf 200 Mark und die Uebergangsbeihilfe von 250 auf 300 Mark erhöht. Das Gesetz gilt in seiner neuen Fassung auch für ehemalige Kriegsgefangene, die in der Sowjetzone oder jenseits der Oder-Neiße-Linie im Konzentrationslager festgehalten worden sind. Für sie werden die erhöhten Entlassungs- und Uebergangsgelder rückwirkend vom 1. April 1950 an gezahlt. Für die anderen Heimkehrer treten die neuen Bestimmungen am Tag nach der Verkündung des Gesetzes in Kraft. Schließlich verabschiedete der Bundestag ein Gesetz über den Aufbau von Bundesdienststrafgerichten und bestimmte mit großer Mehrheit Berlin zum Sitz des neuen Bundesdienststrafhofes.

Die Regierung bereitet den Aufbau eines Bundesgesundheitsamtes vor, das eine selbständige Bundesoberbehörde werden und den Gesundheitsschutz übernehmen soll. Ein Gesetzentwurf über den Aufbau des Amtes ging nach der ersten Lesung an den Ausschuß für Gesundheitswesen. Nach einem geplanten Gesetz über das Paßwesen, das Bundesinnenminister Dr. Lehr begründete, bleibt die Ausführung des Paßgesetzes, die Behördeneinrichtung und das Verwaltungsverfahren Sache der Länder. Die notwendige Einheitlichkeit des Paßwesens im Bundesgebiet wird durch allgemeine Verwaltungsvorschriften des Bundes sichergestellt.

Einstimmig nahm der Bundestag einen Antrag von sudetendeutschen Abgeordneten der CDU/CSU, SPD, FDP und des BHE an, wonach die Bundesregierung bei den alliierten Hohen Kommissaren erwirken soll, daß der tschechoslowakische Flüchtling Franz Kroupa wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit der deutschen Gerichtsbarkeit unterstellt wird. Kroupa wird nach den Worten des Bundesjustizministers Dr. Thomas Dehler vorgeworfen, Volksdeutsche nach ihrer Verhaftung ausgeplündert zu haben. In 21 Fällen sei er der schweren Mißhandlung und in 25 Fällen bestialischer Mordtaten im Konzentrationslager Schlackenwerth verdächtig. Die amerikanischen Besatzungsbehörden hätten bisher die Unterstellung Kroupas unter deutsche Gerichtsbarkeit verhindert, weil er ein Angehöriger der Vereinten Nationen sei. Bisher sei er weder durch ein amerikanisches noch durch ein deutsches Gericht verurteilt worden.

Vier Todesurteile in Bordeaux

Bordeaux. Das Militärgericht von Bordeaux verurteilte am Dienstagabend in Abwesenheit den ehemaligen Kommandeur der SS-Division „Das Reich", General Lammreding, den Kommandeur eines Panzerregiments, Oberstleutnant Tyschon, den Bataillonsführer Totsch und Hauptmann Enseling zum Tode Ihnen waren Beihilfe zum Mord, zur Plünderung und zur Brandstiftung zur Last gelegt worden 41 Angeklagte wurden freigesprochen.

Hohe Schule der Gastronomie

Die Bundesfachschau der Hotels und Gaststätten — Bei den Ortenauer Ausstellern

(Eigener Bericht)

Frankfurt. Im mächtig aufstrebenden Frankfurt am Main findet die Zweite Bundesfachschau des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes in Verbindung mit der Kochkunstausstellung des Verbandes der Köche, die bis zum 1. Oktober ihre Tore offen hält, eine sehr beziehungsvolle Unterkunft. Einmal hat die alte Kaiser- und Messestadt von jeher den traditionellen Ruf, ein Emporium der weltmännischen Gastlichkeit zu sein, und dann verfügt sie heute doch wohl über den schönsten und modernsten Ausstellungsbereich im Bundesgebiet. Endlich aber liegt Frankfurt auch verkehrsmäßig für Nord und Süd gleich günstig. Gegenüber der letztjährigen Schau in Köln hat die Veranstaltung dieses Jahres noch an Umfang und Ausmaß wesentlich zugenommen. Vor allem vermochte sie aber auch die Fülle der Geschichte übersichtlicher zu ordnen und die Aufgliederung der Ausstellungsgruppen organischer durchzuführen. Das Gesamtbild hat an imponierender Wirkung noch bedeutend gewonnen, wozu nicht wenig der Umstand beiträgt, daß zur Kochkunstschau auch sehr angesehene ausländische Köche-Brigaden erschienen sind, um die Besucher mit den von ihnen vor den Augen des Gastes zubereiteten Spezialitäten ihrer Länder bekannt zu machen. Gefeierte Küchenmeister aus Frankreich, aus der Schweiz, aus Oesterreich, aus Holland sind zur Stelle, sehr erfolgreiche „Diplomaten" der Staaten, für deren gastronomische Kultur sie zeugen.

Unter den so vielfachen Schaffensgebieten gewidmeten Fachschauen, wie sie heute üblich sind, übt eine gastronomische Ausstellung auf den Laien-Besucher eine besonders starke Anziehungskraft aus. Verständlich gering, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es auf einer solchen Gastlichkeits-Messe, die ja nicht zuletzt der Bedarfsbefriedigung der Hotellerie gilt, vieles zu kosten und zu pröbeln gibt, das auch den „Schlachtenbummlern" nicht vorenthalten wird. Das konnte der Chronist u. a. am Stand der Badenia-Brennerei Offenburg, wie an dem der Freiherrlich Seldeneckschen Brennerei Gengenbach feststellen. Um übrigens bei den Ausstellern aus der Ortenau zu bleiben, so sei hervorgehoben, daß die Koje von K. Martin, Spezialfabrik für Geschirrspülmaschinen in Offenburg, zu den Ständen berechnet werden darf, die im besten Sinne als geglückt bezeichnet werden können. Haltung und einheitlicher Stil bis zur schönen Werbeschrift, bei A. Reiff &Cie. gedruckt, verleihen dem Auftreten dieser Firma seine eigene Note.

Unter den mannigfachen Vorschlägen für Neugestaltung von Einzeleinrichtungen in Hotels und Gaststätten findet das „Moderne Restaurant" wohl die stärkste Beachtung. Das Büfett ist in der Mitte angeordnet. In ihm werden alle Aufgaben und Zwecke von Weinstube und Café, Speisegaststätte und Bierlokal zusammengefaßt. Der Gast ist Zeuge der Zubereitung der Speisen — er tut einen aufschlußreichen Blick hinter die Kulissen, die hier gar nicht mehr vorhanden sind. Auch die Anordnung der Speisekarte ist originell. Kurz, es handelt sich um eine Idee in guter, überzeugender Ausführung, die einer sachlichen und ernsten Begutachtung und Erörterung fraglos wert ist.

Die Sonderschau „Das neuzeitliche Hotel" vermag nicht voll zu befriedigen. Obwohl sehr schöne Einrichtungsstücke, mit Geschmack auf hübsch attrapierte Räume aufgeteilt, ausgestellt sind, so fehlt doch das Anregungsgemäße, das Erzieherische. Man hätte erwartet, daß z. B. ein Badezimmer und eine Duschzelle für ländliche Gasthöfe gezeigt würden. Gerade diese verlangen nach brauchbaren Anregungen. In dieser Beziehung haben die Bundesfachschauen wichtige Aufgaben zu erfüllen.

Wie in Köln im Vorjahr spricht auch diesmal in Frankfurt am Main die kulturhistorische Schau lebhaft an. Freilich läßt sich auch gewahr werden, wie viel liebenswerte Romantik dem Hotel- und Gastwirtsgewerbe doch entglitten ist. Der Gast aus Baden freut sich besonders unter den alten Häusern, an die in Bildern und mit Gästebüchern usw. erinnert wird, auch den Freiburger „Bären" zu finden, der hoffentlich nun doch bald auch für deutsche Gäste wieder zugänglich gemacht wird. Schade, daß nicht auch aus der Ortenau noch einige alte Gasthöfe ihre Vertretung auf der Schau gefunden haben. Ueberhaupt wollte dem Chronist scheinen, als sei Baden auf der Ausstellung ein wenig kurz weggekommen. Sind wir nicht immer wieder zu bescheiden?

Der Besuch der Frankfurter Schau kann Gasthaltern und Gästen herzhaft empfohlen werden. Vor allem sollte man auch dem Nachwuchs die Möglichkeit geben, sich diese Ausstellung anzusehen, die geeignet ist, dem angehenden Gastronomen seinen Beruf sozusagen im Rampenlicht der großen Welt nahezubringen.

L. K.

Personenwagen prallte gegen Haus

4 Tote und 7 Schwerverletzte

Wuppertal. Hier ereignete sich am Mittwoch in den frühen Morgenstunden ein Verkehrsunfall, bei dem nach den vorliegenden Angaben der Polizei vier Tote und sieben Verletzte zu beklagen sind. Ein schwerer Personenwagen fuhr eine abschüssige Straße hinab, geriet ins Schleudern, raste im Zickzack-Kurs über beide Bürgersteige und prallte gegen eine Hauswand.

Brutaler Kindsmörder zum Tode verurteilt

Paris. Ein besonders brutales Verbrechen fand mit dem Todesurteil gegen den 24jährigen Landarbeiter Pierre Fereira seine Sühne. Das im alten Bischofspalast von Beauvais tagende Gericht fällte diese Höchststrafe, weil Fereira aus Rache an seinem Arbeitgeber dessen achtjährige Tochter auf sadistische Weise vergewaltigt und nachher ermordet hatte.

Jugendliche Banditen überfielen Kreissparkasse

Altenmedingen (Kr. Uelzen). Zwei bisher noch unbekannte Jugendliche überfielen am Dienstagvormittag die Zweigstelle der Kreissparkasse und raubten aus dem Tresor der Kasse 400 Mark. Die beiden zwangen die Frau des Zweigstellenleiters, aus dem Tresor den vorhandenen Barbestand von 400 Mark herauszugeben, nachdem sie vorher die Telephonleitungen durchschnitten hatten. Der Zweigstellenleiter, der aus Bevensen zurückkehrte, nahm sofort die Verfolgung auf. Er konnte die Täter unweit des Ortes stellen, wurde jedoch von ihnen mit Pistolen in Schach gehalten. Ein Polizist, der sie verfolgte, mußte sich, nachdem er seine Munition verschossen hatte, wieder zurückziehen.

Wetterbericht

Das bei Irland gelegene Tief hat sich nun nach Norden verlagert. Auch das nachfolgende Tief bewegt sich auf etwas nördlicher Bahn, so daß der Hochdruckkeil, der sich von Südwesten her vorschiebt, stärkeren Einfluß auf unser Wetter gewinnen kann.

Aussichten bis Freitagabend: Vielfach heiter, nur vorübergehend etwas mehr Bewölkung. Wieder überwiegend trocken. Tageshöchsttemperaturen um 20 Grad. Nächtliche Tiefstwerte 5 bis 8 Grad. Oertlicher Frühnebel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Badische Spitzenweine wurden prämiiert

Weinsachverständige aus ganz Baden trafen sich in Offenburg zur Begutachtung von über 90 Qualitätsweinen — Weinprämiierung nach dem 20 Punktsystem

Offenburg. Die Kunst des Weinkostens will verstanden sein. Der „unbeteiligte Laie", der einer großen Weinbegutachtung beiwohnt, gewinnt einen gewaltigen Respekt vor ihr. So erging es dem Berichterstatter unserer Zeitung am Dienstag im St. Andreas-Stübel der Stadt Offenburg, wo insgesamt 93 Weine im Laufe des Vormittags von Weinsachverständigen aus dem ganzen badischen Lande durchprobiert und eine Weinprämiierung nach dem 20-Punkt-System durchgeführt wurde. Die Begutachtung ging vom Badischen Weinbauverband e.V. (Gruppe I) aus. Nur die Weine des Landes Baden, die bei dieser Gelegenheit prämiiert wurden, erwerben die Berechtigung, anschließend an der großen Begutachtung aller deutschen Spitzenweine der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft teilzunehmen.

Es war für die Weinfachleute, die sich in zwei Prüfungskommissionen von insgesamt 18 Sachverständigen teilten (fast alle führenden Weinbautreibenden der Ortenau waren darunter vertreten), nicht einfach, das richtige Urteil zu finden. Der Präsident des Badischen Weinbauverbandes Schüler wies in seiner Begrüßungsansprache unter anderem darauf hin, daß die Begutachtung mit sehr guten Qualitätsweinen beschickt worden sei. Man müsse in diesem Jahr vorsichtiger bei der Weinprämiierung sein und es gelte in allem das Ansehen des badischen Weinlandes (beim letzten Weinbaukongreß konnte es allein neun Preise erringen) vor Augen zu haben. Wie gewissenhaft man bei der Prämiierung vorging, zeigte nicht zuletzt eine von dem Leiter der Prämiierung, dem Geschäftsführer des Weinbauverbandes Engelhardt angeregte Diskussion über das Prüfungssystem, bei dem Stimmen laut wurden, daß doch vielleicht „zu streng" bei der Prämiierung vorgegangen worden sei. Dabei kam man allgemein zu der Auffassung, in Zukunft einen Standardwein festzulegen, von dem die Bewertung der Weine ausgehen sollte.

Für den kritischen Beobachter mußte es jedoch auch nicht unvorteilhaft u. für die Qualität des Weines zweckbestimmend erscheinen, daß alle Weine nach den gleichen Maßstäben beurteilt wurden. Gekostet wurden in der Hauptsache die Sorten Gutedel, Ruländer, Traminer, Clevener, Rotweine, Weißherbst, Riesling und Silvaner. Die in 20 Punkte aufgeteilte Bewertung erfolgte nach vier Gesichtspunkten: der Farbe bis zu 2, der Klarheit bis zu 2, dem Geruch bis zu 4 und dem Geschmack bis zu 12 Punkten. Bei der Farbe unterschied man die Eigenschaften blaß (hochfarbig), hell, gelblich (Rhein), gelbgrünlich (Mosel); bei der Klarheit blind, blank, blitzblank; beim Geruch: fehlerhaft, ausdruckslos, reintönig, feiner Geruch, Duft und Blume und beim Geschmack: fehlerhaft, fehlerfrei, klein-dünn, gut-harmonisch und reif und edel. 19 bis 20 Punkte ergaben den Ia-Preis, 18 bis 19 Punkte den Ib-Preis, 17 bis 18 Punkte den II. Preis und 16 bis 17 die lobende Anerkennung. Man erfuhr, daß die Weine diesmal länger zu ihrem Aufbau brauchten, im letzten Vierteljahr sich aber ausgezeichnet herausmachten.

Mit einiger Spannung wurden zum Schluß die Ergebnisse der Prämiierung, die nach einer Kennziffer vorgenommen worden war, entgegengenommen. Aus der großen Liste der Preisträger, die wir noch ausführlicher bringen werden, geben wir folgenden Auszug, der Ia- und Ib-Preisträger nennt: An Punkten erhielten: Nr. 6 Fr. Schlumberger, Laufen 18,5; Nr. 8 W. Sulzberger, Schallstadt 18,8; Nr. 9 und 10 WG. Wolfenweiler 19,5 und 20; Nr. 11 Marget, Hügelheim 20; Nr. 20 und 105 St. Andreas, Offenburg, zweimal 18,4; Nr. 31 und 80 WG. Aachkarren 18,6 und 18,4; Nr. 39 und 88 Gebr. Müller, Breisach 19 und 20; Nr. 42, 47 und 85 Staatsweingut Blankenhornsberg (Ihringen) 20, 20 und 19,2; Nr 45 v. Gleichenstein, Oberrottweil 18,2; Nr. 54 und 62 Neveu, Durbach 19,6 und 18,7; Nr. 57 Dr. Markenstein, Endingen 18; Nr. 61 WG. Rammersweier 19,7; Nr. 66, 68 und 114 WG. Neuweier 18,5, 18,1 und 18,4; Nr. 67, 90 und 93 H. Ihringer, Freiburg 19,7, 20 und 20; Nr 71 WG. Oberrotweil 18,2; Nr. 83 H. German, Müllheim 18,5; Nr. 84, 103 und 118 R. Stigler, Ihringen 19,4, 18,2 und 20; Nr. 89, 104, 108 und 109 Versuchsgut Steinberg, Durbach 20, 20, 19,9 und 20; Nr. 92 A. Hauser, Bickensohl 19,8; Nr. 94 und 95 WG. Bickensohl 19,7 und 18,7; Nr. 107 Dr. Heger, Ihringen 18,3 und Nr. 112 Hockenberger, Sasbachwalden 18,8 Punkte.

Präsident Schüler, der zum Schluß den Kommissionen dankte und einen Appell an die Presse richtete, dem schwerringenden Weinbau zu helfen, sprach die Hoffnung aus, daß die prämiierten Weine auch bei der Weinbegutachtung des DLG anerkannt werden möchten.

13000 DM an Ernst Mühla in Offenburg

Betrugsmanöver mit Postscheckkonten — Bekannter Verteidiger auf der Anklagebank — Geheimnisvolle Bardame

Karlsruhe (CE Eigener Bericht). Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe begann am Mittwoch der mit Spannung erwartete „Postscheckfälscher-Prozeß", in den einige bekannte Persönlichkeiten aus Baden verwickelt sind. Auf der Anklagebank sitzen neben dem Hauptangeklagten, dem 38jährigen Holzgroßhändler und ehem. Bürgermeister des Schwarzwaldkurortes Herrenalb, Gustav Lang, der 32jährige Kaufmann Willy Rieger und der 40jährige ehem. Angestellte des Karlsruher Postscheckamtes, Erich Kölmel. Zu ihnen gesellt sich der bekannte badische Strafverteidiger A. F. Hoffmann, Karlsruhe.

Vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses teilte der Angeklagte, Rechtsanwalt Hoffmann mit, daß einer der Laienrichter einer seiner Parteifreunde sei, mit dem er sich duze; das Gericht wolle daher prüfen, ob dieser Laienrichter nicht wegen Befangenheit etwa abzulehnen sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Nerz stellte den Antrag, im Laufe der Hauptverhandlung, die drei Tage in Anspruch nehmen dürfte, bei den eingehenden Ausführungen über die Fälschungen durch die Angeklagten sowohl als insbesondere bei der Einvernahme des Postsachverständigen die Oeffentlichkeit, gegebenenfalls auch die Presse wegen Gefährdung der Staatssicherheit auszuschließen. Das Gericht stimmte diesem Antrag zu, während es eine Befangenheit des Laienrichters als unbegründet erachtete.

Bei Schilderung der Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse erfuhr man, daß Rieger und Lang als Vettern sehr eng verbunden sind. Nach der Anklageschrift soll sich Rechtsanwalt Hoffmann der Begünstigung, Unterschlagung und Steuerhinterziehung strafbar gemacht haben. Rieger und Kölmel bezeichnen Lang als den „spiritus rector" der „Geschäfte"; Lang bestreitet alles und erklärt, daß Rieger ihn aus persönlichem Haß belaste.

Im Verlauf der Verhandlung des ersten Tages schilderten Reger und Kölmel, die sich in Kriegsgefangenschaft kennenlernten, und auch Lang sehr eingehend, wie es zum ersten großen „Cup" kam, der ihnen 27 000 DM einbrachte. Auf ganz raffinierte Weise stellte Kölmel auf das Konto einer fingierten Person namens „Ernst Mühlä" auf einer Offenburger Bank einen Scheck in Höhe von 13 100 Mark und einen solchen auf eine Baden-Badener Bank in Höhe von 14 000 Mark aus. Beide Summen wurde Rieger von den Bankinstituten anstandslos ausbezahlt, und die drei teilten die Beute unter sich, wobei sie noch über die Größe der Verteilung lebhaften Streit bekamen.

Rieger und Kölmel sind geständig und bezeichnen Lang als den Urheber der ganzen Fälschungen. Dieser bestreitet und will von einem gewissen Katz aus der Sowjetzone und einer Hamburger Bardame hereingelegt worden sein. Als Verteidiger des Lang hatte Hoffmann etwa 30 000 DM zur Aufbewahrung angenommen, von denen er wußte, daß sie aus diesem gerissenen Betrugsmanöver stammten. Mit dem Urteil wird am Donnerstagabend gerechnet.

Eisenbahner auf der Anklagebank

Abschreckende Gefängnisstrafen für Amtsunterschlagung

Karlsruhe. (ce) Vor dem Schöffengericht hatten sich am Dienstag fünf ehemalige Beamte und Angestellte der Deutschen Bundesbahn wegen Amtsunterschlagung zu verantworten: der 48 Jahre alte verheiratete Zugschaffner Otto Sch., der 37 Jahre alte verheiratete Hilfsschaffner Josef K., der 44 Jahre alte verheiratete Zugführer Theo M., der 34 Jahre alte Ladeschaffner Heinz N. und der 50 Jahre alte verheiratete Zugführer Friedrich H. Der wegen derselben Delikte mitangeklagte F. beging kurz nach Aufdeckung der Vergehen Selbstmord. Den fünf Angeklagten, die größtenteils geständig sind, haben in der Zeit von 1946 bis 1950 auf zahlreichen Strecken Südwestdeutschlands, besonders aber im Raume Karlsruhe—Pforzheim, Karlsruhe—Heilbronn, Karlsruhe—Heidelberg, Karlsruhe—Stuttgart und Karlsruhe—Rheinpfalz aus den ihnen anvertrauten Gütern, in der Mehrzahl Expreßgüter, lebenswichtige Dinge entwendet, vor allem Textilien, Lebensmittel, Rauchwaren, Spirituosen und goldene Armbanduhren, die in Pforzheim als Expreßgut aufgegeben waren. Auf der Fahrt von der Südpfalz nach Karlsruhe wurden Weinkisten erbrochen und während der Fahrt dann ein kleines Zechgelage abgehalten. Es handelt sich um etwa 30 Fälle der Amtsunterschlagung, wodurch der Bahn ein beträchtlicher Schaden entstanden ist.

Das Schöffengericht verurteilte den Hauptangeklagten Sch. zu 10 Monate Gefängnis. Die beiden Verteidiger hatten auf „Notstand" und auf eine milde Strafe plädiert, da für die Angeklagten, von denen einige seit Jahrzehnten im Beamtenverhältnis stünden, sehr viel auf dem Spiel stünde. Gerade von dieser Tatsache ausgehend, verwies der Gerichtsvorsitzende in der Urteilsfindung auf das Vertrauensverhältnis, das diesen Beamten sowohl von ihren Vorgesetzten wie auch von dem Pubilkum entgegengebracht worden sei, das sie aber in schnöder Weise mißachtet hatten. Es gelte das Vertrauen des Volkes zu seinen Beamten zu stärken und man hoffe, durch solche exemplarische Strafen abschreckend wirken zu können. Das Gericht sprach insgesamt 34 Monate Gefängnis aus.

Lebensgefährliches Schiedsrichteramt

Mannheim (swk). Daß die Ausübung des Amtes eines Schiedsrichters bei sportlichen Wettkämpfen heute leider vielfach beinahe mit Lebensgefahr verbunden ist, mußte auch der Unparteiische bei einem Handballspiel in Wallstadt erfahren. Wegen unsportlichen Verhaltens wurde einer der Gästespieler des Platzes verwiesen. Im Zorn darüber warf der „Sportsmann" dem Schiedsrichter den Ball derart an den Körper, daß dieser sofort zusammenbrach und mit Prellungen in der Nierengegend ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

100-Jahrfeier des höchstgelegenen Solbades Europas

Bad Dürrheim (swk) Sein 100jähriges Bestehen als Bad feiert dieser Tage Bad Dürrheim im Schwarzwald. Aus einer früh-germanischen Siedlung hervorgegangen, ist Dürrheim das höchstgelegene Solbad Europas.

40jähriges Bühnenjubiläum

Mannheim. Operndirektor Professor Eugen Szenkar feiert am Freitag, 28. September, dem Tage der Neuinszenierung der Oper „Don Giovanni" im Nationaltheater Mannheim sein 40jähriges Bühnenjubiläum.

Zum Landestreffen der Sudetendeutschen

Wenn am 29. und 30. September in Offenburg das Landestreffen der Sudetendeutschen im Rahmen der Ortenauer Herbstmesse stattfindet, so sprachen mehrere Gründe für die Wahl der Metropole der Ortenau zum Tagungsort. Nicht zuletzt die Messe selbst, bei der auch sudetendeutsche Firmen vertreten sein werden. Die Teilnehmer des Treffens können dieses mit dem Messebesuch und der 850-Jahrfeier verbinden.

Als Sudetendeutsche wollen sie angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung einer Messe daran erinnern, wie groß der Anteil des industriellen und wirtschaftlichen Potentials des Sudetenlandes in der europäischen und der deutschen Wirtschaft gewesen ist, und wie schwer sein Verlust wiegt. Doch haben die Sudetendeutschen ihr Können und ihre Fähigkeiten über die blutigen Grenzen der Austreibung herübergebracht, um sich heute bedingungslos beim Wiederaufbau Deutschlands mit einzusetzen. Diese Tagung soll eine machtvolle Willenskundgebung für das Recht sein, und außerdem alte Bekannte zusammenführen.

Gehaltstarifvertrag für angestellte Apotheker

Freiburg. Die Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG), Landesverband Südbaden, hat nach längeren Verhandlungen für die angestellten Apotheker und das in den Apotheken beschäftigte Hilfspersonal einen Gehaltstarifvertrag abgeschlossen. Die nominellen Erhöhungen der Tarifgehälter tragen im Durchschnitt 30 Prozent.

Erste Plenarsitzung des Verfassungsgerichts

Karlsruhe. Die beiden Senate des Bundesverfassungsgerichts sind am Mittwoch unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Hermann Höpker-Aschoff zum ersten Male in Karlsruhe zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Die Sitzung diente in erster Linie der Fühlungnahme der Richter untereinander und der Besprechung allgemein organisatorischer Fragen. Dabei wurde festgelegt, daß die Amtstracht der Verfassungsrichter aus einer dunkelroten Robe mit gleichfarbigem Barett bestehen soll. Sie wird von den Verfassungsrichtern bei der Eröffnungsfeier des Bundesgerichthofes am 28. September zum ersten Male getragen werden.

VdK fordert Aenderung des Versorgungs-Gesetzes

Donaueschingen. Der Landesverband des VdK, der in Donaueschingen eine Landeskonferenz abhielt, forderte eine rasche Aenderung des Bundesversorgungsgesetzes, um die untragbaren Auswirkungen dieses Gesetzes für die badischen Kriegsopfer zu beseitigen. In einer Entschließung wird bedauert, daß weder die politischen Parteien noch die Regierung einen Weg gefunden hätten, den Kriegsopfern die schwierige wirtschaftliche Lage zu erleichtern.

Die Delegierten der Konferenz kritisierten außerdem, daß elf Monate nach Verabschiedung des Bundesversorgungsgesetzes die Verwaltungsvorschriften zur Durchführung der sozialen Fürsorge sowie das neue Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter noch immer fehlen. Der Landesverband des VdK umfaßt zur Zeit in 19 Kreisverbänden und 430 Ortsverbänden 44 000 Mitglieder. Auf der Tagung wurde ferner mitgeteilt, daß in dem am 1. Juni dieses Jahres eröffneten Erholungsheim „Hofgut Annaberg" in Baden-Baden bisher 200 Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen einen kostenlosen Erholungsaufenthalt verbringen konnten. Von den beim Versorgungsgericht zur Zeit laufenden 4000 Klagen gegen Versorgungsbescheide bearbeitete die Rechtsabteilung 2400 Fälle. Innerhalb eines Jahres hat das Versorgungsgericht in 37 Sitzungen nur 364 Klagen erledigen können. 48 Prozent der vom VdK vertretenen Klagen konnten gewonnen werden. Durch die Rechtsschutztätigkeit wurden den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ein jährliches Mehr an Renten von über 55 000 DM und an Nachzahlungen insgesamt 74 000 DM zugeführt. Die Konferenz beauftragte den Landesvorstand mit den zuständigen Ministerien über die Bildung von Beiräten beim Landesversorgungsamt, bei der Hauptfürsorgestelle und den Fürsorgestellen Verhandlungen aufzunehmen.

Ausland stellt 6, Deutschland 5 Europabeste

Jahresbestenliste der Leichtathletik-Saison kritisch betrachtet - Soukharev und Albertsson übertreiten Fütterer und Schade

Die im Ausklingen begriffene Leichtathletik-Saison brachte Ende September nochmals einige europäische Jahresbestleistungen. Die Deutschen Fütterer-Karlsruhe und Schade-Barmen mußten ihre ersten Plätze über 100 m und 3000 m abgeben. In Bukarest erzielte nämlich bei den glänzend besetzten internationalen Meisterschaften von Rumänien der Russe Soukharev die Zeit von 10,3. Er stellte damit nicht nur einen russischen 100-m-Rekord auf, sondern egalisierte auch den Europa-Rekord, den bisher die Deutschen Jonath und Neckermann, der Holländer Berger und der Schwede Strandberg erreicht hatten. Soukharev siegte vor dem Bulgaren Kolev, der mit 10,4 einen bulgarischen Landesrekord lief und nun gemeinsam mit dem Deutschen Fütterer an zweiter bis dritter Stelle der Europa-Bestenliste rangiert. Auch der schwedische Langstreckenläufer Albertsson zeigte sich in glänzender Verfassung. In Soedertalje lief er die 3000 m in 8:13,4 und drängte dadurch den Deutschen Schade als bisherigen Europa-Besten (mit 8:15,8) auf den zweiten Platz.

Die Besten in 22 Disziplinen

Deutschland ist durch diesen Wechsel in der Zahl der Europabesten nun von der Sowjetunion überflügelt worden. Die Russen stehen sechsmal an erster Stelle, während die Deutschen fünfmal durch die Läufer Kraus, Geister, Cleve, die 4×400-m-Nationalstaffel und den Hammerwerfer Storch die Spitzenposition einnehmen. Je zwei Europabeste stellen Schweden, Finnland, Frankreich und die Tschechoslowakei, je einen Belgien, Holland und Italien. Die besten Europäer in der vorolympischen Saison 1951 sind: 100 m: Soukharev-UdSSR 10,3; 200 m: Kraus-Deutschland 21,1; 400 m: Geister-Deutschland 47,2; 800 m: Cleve-Deutschland 1:50,0; 1500 m: Landguist-Schweden 3:44,8; 3000 m: Albertsson-Schweden 8:13,4; 5000 m: Reiff-Belgien 14:10,8; 10 000 m: Zatopek-CSR 29:29,8; 110-m-H: Boulantchik-UdSSR 14,3; 400-m-Hürden: Litujew-UdSSR 51,7; 3000 m-H: Kansanzev-UdSSR 8:49,8; Weitsprung: Visser-Holland 7,48 m; Hoch: Damatio-Frankreich und Svensson-Schweden je 2,00 m; Dreisprung: Hiltunen-Finnland 15,24 m; Stabhoch: Denisenko-UdSSR 4,37 m; Kugel: Lipp-UdSSR 16,98 m; Diskus: Consolini-Italien 54,19 m; Speer: Nikkinen-Finnland 75,92 m; Hammer: Storch-Deutschland 58,89 m; Zehnkampf: Heinrich-Frankreich 7476 Pkt.; 4×100 m: Großbritannien 41,2; 4×400 m: Deutschland 3:10,8.

Städtestaffel übertraf Nationalmannschaft

Die breite Spitzenklasse, über die Deutschland in manchen Disziplinen (vor allem in den Sprintstrekken) verfügt, kommt darin zum Ausdruck, daß sich unter den 220 europäischen Spitzenkräften in 22 Konkurrenzen 34 Deutsche befinden. Im Hammerwerfen stehen gleich zwei Deutsche, nämlich Storch mit 58,89 m und Wolf mit 58,85 m, an der Spitze. Ihre „Verfolger" Strandli-Norwegen (58,70 m) und der allmählich wieder zu seiner Hochform zurückfindende Nemeth-Ungarn (58,08 m) werden in der Fachwelt im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1952 aber für aussichtsreicher gehalten. Eine beachtliche Leistung vollbrachte in Barcelona dank einer glänzenden Wechseltechnik die Stuttgarter Städtestaffel über 4×400 m. Sie lief auf der dortigen 500 m-Bahn mit 41,5 in der Besetzung Vogt—Hussel—Zandt—Wudtke die viertbeste Zeit in Europa (hinter Großbritannien 41,2, CSR 41,4, UdSSR 41,4). Wie hervorragend die Zeit der Stuttgarter ist, erhellt daraus, daß die — allerdings durch eine unbefriedigende Wechseltechnik aufgefallene — deutsche Nationalstaffel in dieser Saison als beste Zeit nur 41,8 Sekunden erreichte.

Sensationeller 2:0-Sieg über Oesterreich!

65 000 Zuschauer säumten am vergangenen Sonntag das Wiener Stadion, in dem der mit Spannung erwartete Länderkampf Oesterreich — Deutschland ausgetragen wurde. — Unser Bild zeigt: Hart bedrängt von den österreichischen Spielern wehrt Turek, unterstützt von Mebus und Schanko, einen Ball ab.

Handball-Repräsentationsspiel Südbaden—Nordbaden

Zum Handball-Repräsentativspiel Südbaden gegen Nordbaden am 30. 9. in Rastatt wurde bei den Männern folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Collet (Niederbühl), Verteidigung: Hina (Freiburg-Zähringen), Zeitvogel (1844 Freiburg), Läufer: Lipps Schutterwald), Wagner (Lörrach), Scharrer (Niederbühl), Sturm: Junker (Schutterwald), Zuckschwert (Lörrach), Himmelstein (Niederbühl), Mozer (1844 Freiburg), Schiff (Niederbühl). Ersatz: Vöttiner (1844 Freiburg), Kempf (Schutterwald), Baier (Lörrach). — Nordbaden spielt mit: Thome (Roth), Freiseis, Kern (Leutershausen), Thome (Roth), Jüllich (Birkenau), Göckel (Rintheim), Grimm, Götzmann, Kunle (Rintheim), Hentsch (VfR Mannheim), Hofmann (Mühlburg).

Im Vorspiel der Frauenmannschaften spielt Südbaden mit: Tor: Schuch (Stetten), Verteidigung: Löhle, Haller (Allensbach), Läufer: Hötze (FFC), Schweinlin (Stetten), Keller (Allensbach), Sturm: Nischwitz (FFC), Rother (FFC), Fröse (Allensbach), Schroff (Dettingen), Geiß (Stetten).

Deutsche Elf in österreichischer Kritik

Geteilte Meinung rund um den Stephans-Dom

(ISK-Sonderbericht aus Oesterreich von Franz Pilsl)

„Ein Journalist muß zu sich selbst unbedingt ehrlich sein, unterläßt er diese Einstellung, dann kann er seinen Beruf an den Nagel hängen. Wir Oesterreicher waren uns klar darüber, daß Herbergers Schützlinge im Wiener Stadion alles hergeben würden. Aber selbst Pessimisten glaubten an einen Erfolg der Oesterreicher. Nun, es kam anders. Und nehmt es, wie ihr wollt: Es war ein verdienter deutscher Sieg!" — Diese einleitenden Sätze telefonierte unser österreichischer ISK-Mitarbeiter Franz Pilsl. Er sammelte einen bunten Strauß der ersten vorliegenden Presse-Stimmen zum deutschen 2:0-Erfolg.

Wiener Montag: Unter der Schlagzeile „Die Deutschen ein Team von prachtvollen Athleten!" schreibt das Blatt u. a.: „Die Ueberlegenheit der Gäste in Kondition war verblüffend, im Kopfspiel konnte jeder einzelne unseren Spielern Lektionen geben. Die beste Partie in der Deckung, in der Mannschaft überhaupt, bot der rechte Läufer Mebus, der sowohl für Abwehr und Angriff Unerhörtes leistete. Der Lenker des deutschen Angriffs war ohne Zweifel Fritz Walter. Im Stile von Hahnemann und Karli Decker führte er den Ball eng am Fuß und keiner seines Passes verfehlte das Spiel."

Sport-Tagblatt, Wien: Unter dem Titel „Auch Hausherren sterben" heißt es u. a.: „Man muß im Sport auch eine Niederlage in Kauf nehmen können, besonders wenn sie gegen einen Gegner erfolgte, der im Können eben weit voraus ist. Das konnte aber nicht vorausgeahnt werden. Den Mißerfolg der österreichischen Nationalmannschaft muß man auf eine Reihe von Umständen zurückführen, die unglücklich zusammengekettet, eben dann das 0:2 ergaben! Entscheidend für die Niederlage ist wohl, daß die österreichische Läuferreihe, die sonst unser Stolz ist, mit ihren Leistungen weit hinter den Erwartungen zurückblieb . . ."

Wiener Kurier: Unter der Zeile „Deutscher Zweckfußball in Reinkultur" schreibt die große Tageszeitung: „Sepp Herberger stellte seine Männer in tip-topper Kondition ins Feld. Von Beginn an legten die Deutschen ein hohes Tempo vor, und wer glaubte, die Deutschen werden dies bis Ende nicht durchhalten, hatte sich getäuscht. Noch selten hat man in Wien eine Nationalmannschaft in so blendender körperlicher Verfassung gesehen wie die deutsche. Dabei war in der Mannschaft kein schwacher Punkt. Das war Zweckfußball in Quintessenz!"

Die Welt am Montag: „Oesterreichs Nationalmannschaft, auf eigenem Boden bereit mit dem Nimbus der Unbezwinglichkeit umgeben, zog in einem Spiel, dessen Höhepunkte leicht an den Fingern einer Hand abzuzählen waren, den Kürzeren. Noch schlimmer ist die Tatsache, daß wir nicht einem großen Gegner unterlegen sind, sondern verloren haben, weil wir schlecht gespielt haben und diesmal nicht im entferntesten an die Tradition der großen Heimspiele anknüpfen konnten. Der deutsche Sturm spielte primitiv und schablonenhaft, den besten Eindruck hinterließ noch Fritz Walter, der wenigstens dann und wann eine Spur individueller Initiative aufblitzen ließ."

Oberösterreichische Nachrichten, Linz: „Es gibt keine Entschuldigung. Die Niederlage Oesterreichs geht in Ordnung. Während bei den Hausherren das Zusammenspiel in keiner Weise klappte, vermochte die ehrgeizige, äußerst zielstrebige deutsche Elf in dieser Hinsicht voll und ganz zu gefallen. Nach dem Erstarken der deutschen Verteidiger kam in die beiden das Mittelfeld beherrschenden Halfes immer größerer Schwung, was zur Folge hatte, daß auch die Stürmer jene Zündung aufbrachten, die im Strafraum der Oesterreicher brenzliche Situationen schuf."

Erstes Kampfangebot an ten Hoff

Boxpromoter der englischen Stadt Manchester richteten am Montag ein erstes Angebot an den neuen Schwergewichts-Europameister Hein ten Hoff für einen Kampf gegen Frank Bell (England) über zehn Runden am 16. November. Bell besiegte kürzlich den früheren englischen Schwergewichtsmeister Tommy Farrbei, dessen come-back-Versuch durch k. o. Der Kampf zwischen ten Hoff und Bell soll allerdings noch vom Ausgang des Treffens Bell — Joe Weidinger (Oesterreich) am 12. Oktober in Manchester abhängen.

Unsere Toto-Vorschau

1) Wenn man sich so gut kennt, wie die beiden Lokalrivalen, ist eine Vorausberechnung nicht leicht. Nürnberg und Fürth halten sich leistungsmäßig die Waage. Unser Tip 1 (0). — 2) Wieder ein Lokalderby. Der Schwarzweiß-Sieg von 3:1 gegen Preußen Münster mahnt zur Vorsicht für diejenigen, die in Rotweiß Essen den Favoriten sehen wollen. Unser Tip 0 (1). — 3) Auch dieses Spiel hat lokalen Charakter. „Erst" eine Niederlage zeichnet die Eintracht aus. Man muß bezweifeln, ob die Kickers-Läuferreihe dem heuer guten Angriff der Frankfurter Paroli bieten kann. —4) Bayer Leverkusen ist, obwohl durch Verletzungen einiger Asse stark gehandicapt, auf eigenem Gelände schwer zu schlagen. Bei der schwachen Durchschlagskraft der Hamborner Stürmerreihe, ist am ehesten mit einem Unentschieden zu rechnen. — 5) Lehners junge Fohlen-Elf spricht in dieser Saison ein Wörtchen mit. Die Reise des VfR nach Aschaffenburg wird bestimmt kein Spaziergang, zumal die Bierbrauerstädter noch viele Mängel aufweisen. — 6) der eigene Platzvorteil des Meidericher SV stempelt ihn zum Favoriten. Fortuna Düsseldorf muß, wenn es gewinnen will, schon mehr zeigen, als dies bisher der Fall war. — 7) Dem Stuttgarter Lokalschlager kommt besondere Bedeutung zu. Es wird sich nämlich zeigen, ob die Kickers-„Neulinge" den Platz an der Sonne wieder mit Recht einnehmen. Unser Tip 0. — 8) Beide Vereine wollen den Anschluß an die Spitze nicht verlieren. Beide Mannschaften sind aber auch gleichstark. Der vom Glück begünstigte, sollte jedoch der VfL Osnabrück sein. — 9) Dem Neuling Frankenthal bietet sich die dritte Heimsiegchance. Borussia Neunkirchen zählt nicht zu den Mannschaften, die ihm einen Strich durch die Rechnung machen könnten. — 10) Der HSV braucht heuer Punkte notwendiger denn je. Wenn er den Anschluß an die Spitze nicht verpassen will, muß er Eintracht Osnabrück besiegen. Wir trauen ihm das zu. — 11) Tura Ludwigshafen bildete bisher im Südwesten die größte Ueberraschung. Im Lokalderby gegen die Phönix dürfte es besonders heiß hergehen. Unser Tig 0. — 12) Schweinfurt, das jahrelang eine freiwillige Verjüngung versäumte und nun verjüngen muß, hat Probleme zu lösen. Die schwungvollere Stürmerreihe und die Routiniertheit der FSV-Leute, geben den Kugelstädtern auch auf eigenem Gelände wenig Chancen. — 13) Das Münchener Lokalderby hat schon immer überrascht. Es sollte uns nicht wundern, wenn auch diesmal beide Mannschaften jedwede Prognose über den Haufen werfen. — 14) „Bumbas" Schmidt scheint noch nicht das Mittel gefunden zu haben, die Borussen-Elf auf die Straße des Sieges zu führen. Auch in diesem Spiel ist Preußen Münster wohl kaum Punktelieferant.

1 1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth
2 Rotweiß Essen — Schwarzweiß Essen
3 Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach
4 Bayer Leverkusen — Hamborn 07
5 Viktoria Aschaffenburg — VfR Mannheim
6 Meidericher SV — Fortuna Düsseldorf
7 VfB Stuttgart — Kickers Stuttgart
8 Bremerhaven 93 — VfL Osnabrück
9 VfR Frankenthal — Borussia Neunkirchen
10 Eintracht Osnabrück — HSV Hamburg
11 Tura Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen
12 Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt
13 1860 München — Bayern München
14 Preußen Münster — Borussia Dortmund.

Alle Ersatzspiele mittippen!

Deutschland holte 12 Goldmedaillen

England siegte vor Italien und Deutschland in Varese

Die Internationale Sechstagefahrt für Motorräder, an der führende deutsche Motorradfirmen erstmalig wieder unter schwierigsten Bedingungen teilnahmen, brachte für den deutschen Motorsport mit 12 Goldmedaillen und dem dritten Platz im Gesamtklassement einen beachtlichen Erfolg. Das Kampfgericht gab am Montagabend die Namen und Placierungen der Fahrer wie folgt bekannt:

Großbritannien 32, Italien 22, Deutschland 12, Holland 10, Oesterreich 6 und Schweden 5 Goldmedaillen. — Die Namen der deutschen Medaillenträger: Karl Rührschneck (Triumph 2250 ccm, Beiw.); Rob. Dollmann (NSU-Fox), Rudi Heilmann (Tornax, 175 ccm); Ludwig Kraus (BMW, 750 ccm, Beiw.); Siegfried Wünsche (DKW, 125 ccm); Georg Weiß (Zündapp, 750 ccm, Beiw.); Gustav Keitel (750 ccm, Beiwagen); Georg Meier (BMW, 500 ccm); Harald Oelerich (Horex, 350 ccm); Hans Rieß (Triumph, 250 ccm, Beiw.); Hans Roth (BMW, 250 ccm); Otto Sensburg (DKW, 250 ccm).

Kein deutsches Team blieb ohne Strafpunkte, jedoch ist zu bemerken, daß auf deutscher Seite die wenigsten Ausfälle zu verzeichnen waren (von 30 Startern blieben 24 im Rennen). Von insgesamt 222 Fahrern aus sieben Ländern kamen nur 145 ins Ziel. Besonders die BMW-Maschinen waren bei der Geschwindigkeitsprüfung in Monza am Schlußtag mit an der Spitze zu finden.

Außer den 12 Goldmedaillen wurden noch 9 Silber- und 3 Bronzemedaillen an deutsche Motorsportler verliehen. Die Silbermedaille erhielten: Kurt Keck (Tornax, 175 ccm); Ulrich Pohl (Maico, 175 ccm); Ph. P. Müller (DKW, 125 ccm); Willy Pfeiffer (NSU, 350 ccm), Hugo Schmitz (Horex) 350 ccm), Walter Zeller (BMW, 500 ccm), Franz Ischinger (DKW, 250 ccm), Max Klankermeier (BMW, 250 ccm); Thomas Ritt (BMW, 250 ccm). — Bronzemedaillen an: Wilhelm Hofmann (NSU-Fox); Gerd Reinhardt (NSU-Fox); Kurt Mansfeld (Horex, 350 ccm).

Badische Mannschaftsmeisterschaften im Fechten

Bei den badischen Mannschaftsmeisterschaften im Fechten (Florett und Degen) konnte bei den Herren der TV 1834 Pforzheim, bei den Fechterinnen der TV 46 Karlsruhe die Meisterschaft erringen. In der Einzelwertung lag bei den Fechtern Dr. Knieß (Freiburg) an der Spitze, der sowohl im Florett als auch im Degen auf je vier Siege kam. Bei den Frauen sicherte sich Frl. Schmitt (Karlsruhe) mit sieben Siegen den Titel.

Ergebnisse: Fechter (Florett): 1. TV 34 Pforzheim, 2. Freiburger Turnerschaft. — Einzelwertung: 1. Dr. Knieß (Freiburg) 4 Siege, 2. Beyer (Pforzheim). — Fechter (Säbel): 1. TV 1834 Pforzheim, 2. Freiburger Turnerschaft. — Einzelwertung: 1. Dr. Knieß (Freiburg), 4 Siege; 2. Bayer (Pforzheim).

Fechterinnen (Florett): 1. TV 46 Karlsruhe; 2. Freiburger Turnerschaft. — Einzelwertung: 1. Schmitt (Karlsruhe) 7 Siege; 2. Fehrle (Freiburg).

Heidelberg süddeutscher Tennismeister

Die süddeutschen Tennismeisterschaften wurden auf der schönen Anlage des TC Schwarz-Gelb Heidelberg-Rohrbach ausgetragen. Beteiligt waren TC Marburg, Weiß-Blau Nürnberg, TC Stuttgart-Waldau und Schwarz-Gelb Heidelberg.

Nachdem Schwarz-Gelb Heidelberg den TC Marburg mit 8:1, und Weiß-Blau Nürnberg den TC Stuttgart-Waldau mit 9:0 geschlagen hatten, standen sich Heidelberg und Nürnberg im Endpkampf gegenüber. Die Gestgeber gewannen das Finale 6:3. Im Kampf um den dritten Platz schlug überraschenweise Marburg den TC Stuttgart-Waldau mit 5:4.

Das Experiment des Dr. Delaware

Kriminalroman von RALPH BLACK

Lauxmann · Verlag Stuttgart · Bad Cannstatt

6. Fortsetzung

Dr. Klaiber wird sich weigern, den Eingriff an dir durchzuführen. Er wird nicht die Verantwortung übernehmen wollen, die du selbst nicht übernehmen willst."

„Die Verantwortung übernehme ich!" Dr Delaware sagte es kurz und schroff. Der Traum der Liebesstunde war verflogen. Doch Edith gab den Kampf nicht auf:

„Tue es mir zulieb. Gib die unsinnige Idee auf. Du richtest dich zugrunde und mich mit!"

Unendlich zart streichelte Dr. Delaware Ediths Hand:

„Damals im Winter hast du gesagt, daß du an mich glaubst. Das gab mir die Kraft, die Schwierigkeiten, die sich mir damals entgegenstellten, zu überwinden? Willst du mich enttäuschen? Willst du den Bund für eine Schicksalsgemeinschaft, den wir schlossen, nur für glückliche Tage anerkennen?"

Edith unternahm einen letzten Versuch:

„Wenn du schon nicht von deinem Vorhaben abstehen willst, so nimm wenigstens mich für den Versuch. Du kannst dann das Experiment mit um so größerer Sicherheit ausführen, als wenn du sie einem anderen überläßt. Und was liegt schließlich an mir, einem kleinen, unbekannten Mädchen?"

Dr. Delaware faßte ihre beiden Hände:

„Ach, Edith, indem du diesen Vorschlag machst, weißt du selbst, daß ich ihn niemals annehmen könnte. Würden mir doch schon die Hände zittern, wenn ich nur dein geliebtes Haupt berühre. Aber ich sehe, daß du im Grunde so denkst wie ich: das Werk ist alles. Wenn du dich opfern willst, so stelle ich mich meinem Werk zur Verfügung."

Langsam gingen sie zur Stadt zurück. Es war spät geworden.

„Um eines möchte ich dich bitten, Edith. Wir wollen unsere Verlobung vorerst noch geheim halten, bis . . . ja, bis mein Experiment gelungen ist. Und es wird gelingen! Davon bin ich zuinnerst überzeugt. Gedulde dich eine kleine Zeit. Glaube an mich. Und das Glück wird um so schöner und größer sein, wenn ich zurückkehre und wir endlich vereinigt werden. Es ist bestimmt nicht der Ruhm, der mich lockt. Es ist vielmehr die Aussicht, der Menschheit ein Geschenk zu machen, das einst unsere ganze Kultur von Grund auf ändern und die Menschen glücklicher machen kann."

Auf einer Brücke standen sie noch eine Weile und blickten dem Wasser nach, in dessen dunklem Strom sich das goldene Licht einer Laterne spiegelte. Dann drückten sie sich wortlos die Hand und gaben sich einen letzten Kuß. Ediths Lippen waren ganz kalt.

DAS EXPERIMENT BEGINNT

Wenige Tage später saß Dr. Delaware mit seinem Freund, Dr. Klaiber, in dessen kleinem Rauchzimmer. Die Fenster waren weit geöffnet und ein leichter Wind trug den Duft von Blüten aus dem Garten ins Zimmer. Die Zweige der Obstbäume draußen wiegten sich schwer in ihrem Blütenschmuck.

„Du bestehst also immer noch auf deinem Plan?" fragte Dr. Klaiber.

„Ja", sagte Dr. Delaware, „nichts kann mich davon abbringen. Ich habe dir ja bei der Operation gestern genau gezeigt, worauf es ankommt."

„Und wenn ich mich nun weigere?"

„Das wirst du nicht tun", antwortete Dr. Delaware, dem sein Freund inzwischen das vertrauliche Du angeboten hatte. „Ich brauche dich nicht an dein Versprechen erinnern, das du mir in Burgheim gabst: du würdest mir jeden Dienst erweisen, den ich von dir verlange."

„Das ist wahr. Aber wie kann ich die Verantwortung übernehmen?"

„Die Verantwortung übernehme ich. Für alle Fälle und zu deiner Beruhigung werde ich dir ein Schreiben geben, das dich deckt."

„Bedenke doch", suchte Dr. Klaiber weiter einzuwenden, „was es bedeutet, wenn du die Erinnerung verlierst! Alles, was du gelernt hast, hast du vergessen. Du kennst deine sämtlichen Bekannten nicht mehr. Es gibt überhaupt nur fremde Menschen für dich. Du weißt nicht, wie du heißt, wo du her bist. Du hast alle Erlebnisse, selbst unsere Arbeit vergessen."

Dr Delaware lächelte:

„Das ist alles richtig, und wenn alle Stricke reißen, das heißt, wenn der neue Zustand Befürchtungen für meine Gesundheit oder meinen Geist erkennen läßt, wollen wir vereinbaren, daß du mich spätestens nach sechs Monaten in den alten Zustand zurückversetzest, durch eine nochmalige Operation."

„Auch gegen deinen Willen?"

„Auch gegen meinen Willen. Ich werde eine entsprechende Bestimmung in das Schreiben aufnehmen. Das zu deiner Beruhigung. Ich bin zuversichtlich. Ich habe mich in letzter Zeit gedanklich mit den Auswirkungen des umgekehrten Gedächtnisses weiter beschäftigt. Vor allem bemühte ich mich, mir Denken und Empfinden eines Wesens auszumalen das von seiner Herkunft nichts, von seiner Zukunft alles wüßte. Es würde wegen seiner völlig andersartigen psychischen Beschaffenheit die Welt völlig anders beurteilen und auffassen als wir Es würde zum Beispiel sich selbst keine eigene Willensfreiheit zubilligen und wahrscheinlich anstelle unserer kausalen Betrachtung des Naturgeschehens ein finales Prinzip einführen, das auf das Geschehen seiner Gegenwart einwirke, damit das jeweils schon im voraus erkannte Ziel erreicht werde. Wir selbst würden dann auch erkennen, daß unser eigenes Verhalten weitgehend beeinflußt wird durch die Tätigkeit unseres ausschließlich auf die Vergangenheit ausgerichteten Gedächtnisses."

Dr. Klaiber überdachte die Worte seines Freundes, während er die blauen Wolken seiner Zigarette gegen die Decke steigen ließ und dem Treiben einer Amsel im Garten zusah.

„Trotz allem, meine ich aber, wird ein solcher Mensch der Welt ziemlich hilflos gegenüberstehen. Ich hatte in meiner Praxis Gelegenheit, wiederholt Menschen zu beobachten, die das Gedächtnis verloren hatten. Sie haben ein dumpfes Seelenleben und sind nur zu ganz einfachen Arbeiten zu gebrauchen."

„Du vergißt", rief Dr. Delaware lebhaft, „daß dafür das umgekehrte Gedächtnis da ist! Erinnerst du dich noch, wie wir bei Professor Gregorius während unserer Studienzeit büffelten, weil er so viele auswendig zu lernende Kenntnisse in der Anatomie verlangte?"

„Ja, sehr gut."

„Nun, das wird der Mensch mit dem umgekehrten Gedächtnis nicht mehr nötig haben. Er sieht alles voraus, was er zu seiner Tätigkeit braucht. Der Bildhauer sieht bereits vor Beginn seiner Arbeit die fertige Figur und braucht sie bloß noch nachzuhauen. Der Ingenieur sieht die fertige Zeichnung der neuen Maschine, er braucht sie bloß noch nachzufahren. Der Geschäftsmann sieht den kommenden Bedarf voraus, er braucht nur die Ware rechtzeitig bereitzustellen. Er braucht keine Ladenhüter keine Konkurrenz mehr zu fürchten. Der Arzt wird den Fortgang jeder Krankheit voraussehen. Er wird wissen, welche Mittel er verschreiben muß und wie sie wirken werden."

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Keine Altertümer mehr aus Aegypten

Nationalismus auch im Lande der Pharaonen — Ausgrabungsberichte werden direkt neben Artikeln über das britisch-ägyptische Verhältnis gebracht

Eigener Bericht unseres Nahost-Mitarbeiters

Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Aegypten und der englandfeindlichen Einstellung, die jetzt immer mehr zum Ausdruck kommt, haben auch die archäologischen Forschungen im Nil-Lande plötzlich „vaterländische" Bedeutung erhalten. Bekanntlich hat schon Mussolini die großen Ausgrabungen in Rom dazu benützt, um den imperialistischen Aspirationen des Faschismus eine historische Untermalung zu geben. In Kairo hat man seinerzeit diese italienische Methode aus persönlichen Sicherheitsgründen genau und wachsam verfolgen müssen. Heute wendet man sie selbst an, um den Söhnen des Landes die „Größe und Verpflichtung" nationaler Vergangenheit einzuhämmern. „Unsere Kultur ist älter und reicher als diejenige ganz Europas zusammen", hieß es kürzlich selbstbewußt in einer führenden Zeitung Kairos.

Als kürzlich Mansour Effendi Abdel Sayed, einer der bekanntesten und angesehendsten Antiquare Aegyptens, bei der Museumsverwaltung die Genehmigung zur Ausfuhr eines Ramses II.-Kopfes haben wollte, gab es einen kleinen Aufstand. Das Brooklyn-Museum hatte ihm dafür 1000 ägyptische Pfund geboten. Halb Kairo wetterte gegen den Verkauf des Ramses, von dem man sagt, er werde auch in Zukunft einzigartig bleiben. Und als sich der einflußreiche Antiquar beim Minister für Volksaufklärung und Kultur beschwerte, bekam er Drohbriefe von fanatischen Studenten. Inzwischen hat der weißhaarige Museumsdirektor genügend Material gesammelt, um den Ramses-Verkauf ein für allemal zu torpedieren. Er stellte fest, daß der steinerne Pharaonenkopf schon 1883 in Tanis bei den Ausgrabungen durch Flinders Petree gefunden und dann in den Ruinen belassen wurde. Aber schon ein Jahr später war er entführt. Da sich im auslandsabhängigen Aegypten des vorigen Jahrhunderts niemand groß darüber aufregte, konnte Ramses II. für weitere 24 Jahre in der Halle des Eastern Exchange Office im Port Said ungestört weiterleben. Am Weihnachtsabend 1938 kaufte ihn der Antiquar Mansour Effendi Abdel Sayed. Auch danach krähte kein Hahn. „Aber jetzt nach Amerika? Niemals!" schreiben alle fortschrittlich-nationalistischen Redakteure. Offiziell steht die allerhöchste Entscheidung noch aus. Inzwischen wartet Ramses II. zwischen Palmen im Hof des National-Museums.

Direktor Hamza Bey kann ihn von seinem Schreibtisch aus sehen. Am 19. Januar 1949 begannen die aus einem neuen staatlichen Fonds gespeisten Ausgrabungen in Luxor im Bezirk des hunderttorigen Theben. Goneim, der Ausgrabungsleiter, hatte großes Glück. In der berühmten Straße, die den Tempel von Karnak mit dem Schwesterbau von Luxor verbindet, wurde eine Allee mit menschenköpfigen Sphinxen entdeckt. Noch im Frühjahr — bisher in Aegypten nie dagewesen — bestaunten zweiundzwanzig Schulklassen den Sphinxkopf des Pharaonen Nechtanebis, der vor 2350 Jahren 400 vor Christi Geburt, ihr Land regierte. Dr. Zakaria Goneim und seine Leute gruben auch über Sommer weiter. Und nie zuvor hat die Oeffentlichkeit Aegyptens so großen Anteil am Fortgang und den Erkenntnissen dieser Ausgrabungen genommen, wie gerade jetzt. Das Volksaufklärungsministerium brauchte die Zeitungsredaktionen erst gar nicht darauf aufmerksam zu machen, die Redakteure stellen die Ausgrabungsberichte heute mit Vorliebe direkt neben die Artikel über das britisch-ägyptische Verhältnis.

E. G. Lipkau.

Es geht auch friedlich und höflich

. . . das zeigt unsere Aufnahme, die bei der periodischen Wachablösung in Wien gemacht wurde. Bei der traditionellen Parade, die sich an die eigentliche Wachablösung anschließt, nimmt gemeinsam US-General Fitts und der russische Stadtkommandant, General Berejko, den Vorbeimarsch ab.

Das Geheimnis des alten Kamins

Scotland Yard entdeckte eine Mumie in einem Schacht

Als das von der Direktion alarmierte Ueberfallkommando in dem Londoner Hotel eintraf, stand Cyrus Cronin, ein reicher Börsenmann von 70 Jahren, zitternd im Gang. Er war soeben das Opfer eines Diebstahles geworden. Als er spät nachts im Bett lag und nicht einschlafen konnte, hatte sich leise die Türe seines Hotelzimmers geöffnet und eine dunkle Gestalt eingelassen. Sekundenlang war der alte Herr vom Schreck gelähmt, dann faßte er Mut und tastete nach der Klingelarmatur, die sich auf seinem Nachttisch befand. Laut schrillte es durchs ganze Haus, der überraschte Einbrecher erwischte nur noch Mr. Cronins Hose und Jacket, in dem die Brieftasche mit 20 000 Pfund steckte, und suchte das Weite.

Die Suche nach dem Dieb blieb ergebnislos. Dagegen stellte sich heraus, daß in den letzten Tagen in Cronins Nähe öfters ein Mann gesehen worden war, dessen einwandfreie Beschreibung auf den Scotland Yard gut bekannten James Buttler zutraf. Dieser erfahrene Einbruchsspezialist war auch auf der Bank beobachtet worden, als Mr. Cronin die 20 000 Pfund abhob. Es bestand kein Zweifel, daß er die Brieftasche entwendet hatte, aber obwohl man alle Bahnhöfe, Flugplätze und abgehenden Schiffe überwachte, konnte er nicht gefaßt werden.

Monate nach dem Vorfall stellte man einige der gestohlenen Banknoten fest, deren Nummern sich Mr. Cronin wie immer vorsichtshalber hatte geben lassen. Es setzte eine mühselige und langwierige Jagd nach den Geldscheinen ein, um denjenigen ausfindig zu machen, der sie in Umlauf brachte. Ueber ein Jahr dauerten die Nachforschungen und unter den Leuten, die sich verdächtig machten, befand sich auch ein Mann namens Whitelaws. Man überprüfte seine Vergangenheit und stellte fest, daß er in der Zeit des Diebstahles Kellner in dem betreffenden Hotel gewesen war. Hatte er mit Buttler unter einer Decke gesteckt?

Man beschattete und verhaftete ihn. Er gestand, Buttlers Helfer gewesen zu sein. Nach dem Verbleib seines Komplicen befragt, wurde er unsicher, versprach sich und legte ein weiteres umfassendes Geständnis ab. Buttler befände sich noch immer in dem Hotel, das er seit dem Diebstahl nicht wieder verlassen habe. Als Mr. Cronin überraschend die Etagenklingeln betätigt hatte, war er mit seiner Beute in die Besenkammer geflüchtet. Whitelaws erkannte, als die elektrischen Glocken schrillten, seine einmalige Chance. Er streckte mit einigen wohlgezielten Boxhieben den Einbrecher in der Kammer zu Boden und tötete ihn, als er bewußtlos war. Wäre er dabei ertappt worden, hätte er eine gute Ausrede und außerdem Anspruch auf eine ansehnliche Belohnung gehabt. Da bis zum Eintreffen des Ueberfallkommandos noch genug Zeit verblieb gelanges ihm, den Toten, in einen alten, nicht mehr benutzten Kaminschacht zu werfen. In aller Ruhe wartete er das weitere ab und gab später seine Stellung auf, um von dem gestohlenen Geld zu leben. Die Polizei fand Buttlers Leiche tatsächlich in dem Schacht, wo sie von dem kühlen ständigen Luftzug mumifiziert worden war.

J. Ph. Bentham Reta:

Eine Ur-Münchner Angelegenheit

. . . . waren die Eröffnungs- und Erweiterungsfeierlichkeiten eines altbekannten Münchner Textil-Laufhauses, bei denen namhafte bayerische Künstler dafür sorgten, die treue Kundschaft, die sich in riesigen Mengen eingefunden hatte, und den Hausherrn zu unterhalten. Auf unserem Bild überreicht die populäre Lisl Karlstadt in einer Altmünchner Tracht dem Geschäftsführer einen Riesen-Blumenstrauß und sagt brav ihren Vers auf.

Jakob Muffel aus Nürnberg

Vom Ratsherrn, der die neuen Hunderter ziert

Die ersten neuen Hundertmark-Scheine mit dem von Albrecht Dürer gemalten Nürnberger Ratsherrn Jakob Muffel sind jetzt ausgegeben. Seit einiger Zeit — schon bevor die neuen Scheine ausgegeben waren — wurde verschiedentlich gefragt: „Wer ist Muffel und was sind seine Verdienste?" Die Nürnberger Archive, die wir deshalb befragten, gaben zur Antwort, daß der Name Muffel in Nürnbergs und des damaligen Reiches Geschichte nicht unbekannt war.

In einem handgeschriebenen Nürnberger Geschlechterbuch aus dem Jahre 1536 werden die Patrizierfamilien mit ihren Wappen aufgeführt und beschrieben: Es heißt da unter anderem: „Hernach werdten angezeugt vier Geschlecht, als die vom Newenmarck, Weygell Mentellein und Muffel, die dann auch eines alden erbarn Heerkumens und hie zum Teil in Rath gangen sein."

Für die Bedeutung der Patrizierfamilie Muffel spricht, daß in den im Jahre 1950 herausgegebenen Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Nürnberg allein 113 Seiten der Familie Muffel im Mittelalter gewidmet werden. In diesem Beitrag zur Geschichte des Nürnberger Patriziats werden auch die oben genannten vier Patrizierfamilien als vermutlich aus einem Elternhaus — und zwar dem Neumarkter stammend — geschildert.

Der erste der vier Söhne des Neumarkters sei „alleweg in einem Mentellein gangen, davon er dann den Namen Mentellein überkomen." Der andere habe zu Eschenau ein „Purg-Gut" gehabt, das Wygel-Hoff geheißen habe und daraus der Name Waygel entstanden sei. Der dritte Bruder soll die Gewohnheit gehabt haben, daß er „stets mit dem Munt gemurffelt oder gemuffelt hab, daraus im der Namen Muffel auch entsprungen und plieben sei etc."

Erstmalig erscheint in der Chronik der Stadt Nürnberg im Jahre 1288 der Name Muffel. Das Ratsverzeichnis aus dem Jahre 1332 nennt unter den 13 Konsuln auch einen Johannes Muffel. Die Muffels waren Handelsherren, denen Dorf und Schloß Eschenau bei Nürnberg gehörte. Fast alle in der Chronik genannten Muffels waren Angehörige des Rats der Stadt Nürnberg und häufig auch Bürgermeister. Der Vater des von Dürer gemalten Jakob Muffel, Gabriel Muffel, war „ältester Bürgermeister", auch war er Ritter des Heiligen Grabes und es heißt von ihm daß er 12 Königreiche durchreiste, woraus also zu folgern wäre, daß er zum Heiligen Grabe nach Jerusalem gepilgert ist.

Sein Sohn Jakob wird in der Chronik als dem Nürnberger Rat vom Jahre 1502 bis zu seinem Tode im Jahre 1526 angehörend angegeben. Er war „jüngerer Bürgermeister" und galt als besonders geschickter Diplomat. Auch vertrat er die Stadt Nürnberg als einer der drei Hauptleute im Kriege gegen die Stadt Neumarkt im Jahre 1504.

Es ist nicht richtig, daß der Vater Jakob Muffels — wie kürzlich behauptet wurde — gehenkt worden sei. Dieses Unglück widerfuhr vielmehr seinem Großvater Nikolaus Muffel, und zwar war dieser bereits der vierte Nikolaus in der Ahnenreihe der in Nürnberg hervorgetretenen Muffels. Gerade dieser vierte Nikolaus hatte lange Jahre die Stadt Nürnberg gegenüber ihren verschiedensten Widersachern vertreten. Seine Gegner im Rat der Stadt Nürnberg, die gerade in dieser Zeit die Mehrheit einnahmen, fällten das Urteil gegen Nikolaus Muffel. Spätere Untersuchungen bestätigten, daß Nikolaus Muffel tatsächlich Ratsgelder für sich verbrauchte, die er allerdings wiederzugeben beabsichtigt habe. Die andere Beschuldigung, Amtsgeheimnisse verraten zu haben, konnte nie richtig geklärt werden. Die Nürnberger Historiker sind der Meinung, daß gerade unsere Zeit die Lehre bringt, vorsichtig zu sein in der Be- und Verurteilung der Angehörigen von Gerichteten.

Mord und Liebe in der Blumenvase

Geheimnisvoller Krieg unter Pflanzen — Die unverträgliche Rose

„Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken", schreibt das kleine Mädchen ihrer Schulfreundin in das Poesiealbum und betrachtet dabei den Blumenstrauß, der vor ihm auf dem Tisch steht. Nein, nicht alle Blumen in der Vase lassen die Köpfe hängen. Die beiden roten Rosen sind noch ganz frisch, der Flieder jedoch hängt schon bis auf das Tischtuch herab und auch die gelben Rosen trauern. Was ist hier wohl vorgegangen?

Wissen Sie, daß die Rosendame eine sehr streitsüchtige Person in der Blumenwelt ist? Sie duldet keine Rivalin in ihrer Nähe und vernichtet selbst ihre Artgenossen. Die „liebliche" Rose ist eine diktatorische Blume. Eine dunkelrote Rose bleibt meist die Siegerin über alle Blumen, sogar über die gelbe Teerose. Nelken, Primeln, Maiglöckchen und Lilien sind auch Mörder ihrer Blumengeschwister, aber an die mordlustige Rose reicht keine heran.

Ist es vielleicht der D u f t, der aus der Rose strömt und von den anderen Blumen nicht vertragen wird? Man kann selbst einen Versuch machen, indem man drei Vasen, mit Rosen, Nelken und Tulpen dicht zusammenstellt. Sie stören sich nicht. Die Vergiftung (denn um ein Gift muß es sich hier handeln) kann also nur auf dem Wege durch das Wasser erfolgen. Die Stiele der Blumen enthalten einen Stoff, der sich im Wasser auflöst und den anderen Blumen nicht bekommt. Eine Ausnahme von dieser Regel macht nur die Geranie, die durch ihren ausströmenden Duft die im gleichen Kasten beheimatete Petunie vernichtet.

Im Gegensatz zu solchem Pflanzenhaß gibt es auch eine Pflanzenliebe. Wir wissen, daß Tulpen in Verbindung mit einem Zweig des Lebensbaumes schöner und tiefer gefärbt blühen und sich länger am Leben erhalten. Eine innige Verbindung besteht auch zwischen der Pantoffelblume und den Alpenveilchen, zwischen roten Rosen und Petunien. Stellt man sie zusammen in eine Vase, dann verliert die Pantoffelblume ihre stumpfe braune Farbe und erstrahlt in einem klaren leuchtenden Rot.

Aber nicht nur die Blumen in der Vase bekämpfen oder lieben sich, auch im Garten und im Wald erleben wir Sympathien und Antipathien. So besteht ein hartnäckiger Haß zwischen einem Walnußbaum und einer Eiche. Der Weinstock wird vom gewöhnlichen Weiß- und Rotkohl gefährdet und geht ein. Rosen gedeihen unter Apfelbäumen kaum und verkümmern. Die Aepfel strömen einen Duft aus, den Rosen nicht vertragen.

Entdecken wir im Garten eine Wermutpflanze,dann finden wir den Platz ringsherum frei von allen Pflanzen. Das Absinthin, das in den feinen Blätterhaaren des Wermuts hergestellt wird und bei Regen abläuft, tötet jedes andere Wachstum. Diese chemische Waffe besitzen auch etliche Wüstenpflanzen, die auf diese Weise verhindern, daß andere Pflanzen sich in ihrer Nähe niederlassen und ihnen die spärlichen Nahrungsstoffe wegnehmen. So ist selbst die „wehrlose" Pflanze in der Lage, sich zu behaupten und anderen Pflanzen in ihrer Nähe das Dasein angenehm oder unmöglich zu machen.

Günstige Pflanzenverbindungen sind Zwiebeln und Rosen, Heidelbeeren und Kiefern, während Stickstoffverbraucher wie Salat, Kohlrabi, Spinat usw. in der Nähe von Hülsenfrüchten gut gedeihen.

Universum

„Hermann" schwankt im Sturm

Die Reparatur des Hermann-Denkmals im Teutoburger-Wald darf nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Wenn auch keine Gefahr besteht, daß „Hermann" eines Tages umfällt, so kann man doch bei starkem Sturm bereits ein leises Schwanken der Figur beobachten.

Nach dreitägiger Untersuchung hat eine Berliner Spezialfirma festgestellt, daß die Figur des Hermann-Denkmals 500 Einschüsse hat, die zum großen Teil von Maschinengewehrsalven herrühren. Auch nach dem Krieg, als das Hermann-Denkmal noch Sperrgebiet für Deutsche war, mußte die Figur oft als Schießscheibe für Besatzungsangehörige herhalten. Auch die große Bandel-Plakette gegenüber dem Denkmal weist 87 Einschüsse auf.

Als das Kuratorium der Hermann-Denkmalsstiftung 1947 das Denkmalsgelände wieder betreten durfte, wurden sofort die notwendigsten Reparaturen ausgeführt, die jedoch bald wegen Materialmangel eingestellt werden mußten. Die erforderlichen Reparaturkosten werden auf etwa 20 000 Mark geschätzt Dabei müssen das Schwert, das 30 Einschüsse hat, und die Flügel des Helms abgenommen und in einer Spezialwerkstatt instandgesetzt werden.

*

„Machen Sie so weiter!"

Henderson, der englische Luftfahrtminister, sieht sich, wie so mancher Minister, immer wieder der Aufgabe gegenüber, „passende Worte" zu sprechen. Er hat sich zu diesem Zweck einige allgemeine Redensarten zurechtgelegt, die meist auch wirklich passen. Allerdings nicht immer.

Jüngst hatte er Angehörige der 421. Luftdivision der kanadischen Luftwaffe bei ihrer Ankunft in England willkommen zu heißen. Dabei redete er auch den einzelnen Mann an. einem sagte er:

„Sind Sie Neger?"

„Jawohl, Sir."

„Nun, das ist ja schön. Machen Sie so weiter.

mpfo

*

Falscher Alarm

Der 63jährige englische Bauer Batchelder bekam ins Krankenhaus Wigan ein Telegramm mit dem Inhalt: „Familienzuwachs ist da. Mutter und Tochter wohlauf." Die Krankenschwester, die das Telegramm zuerst las, hielt es für ausgeschlossen, daß Batchelders 63jährige Frau ein Baby bekommen habe und gab das Telegramm dem 30jährigen William Denton, der auf ihrer Station lag. Denton rief sofort zu Hause an. Seine Frau sagte: „Du bist wohl verrückt." Das Telegramm war doch für Batchelder bestimmt, ein Freund hatte ihm die glückliche Geburt eines Kalbes angezeigt, um dessen Mutter der Bauer sehr besorgt war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg im Zeitgeschehen

Verlegung des Fackelzuges

Das Programm der 850-Jahrfeier erfuhr insofern eine Aenderung, als der geplante Fackelzug mit dem abschließenden Konzert der Stadtkapelle nicht wie vorgesehen am kommenden Sonntag, 30. September, sondern erst am 7. Oktober stattfindet. Die Verschiebung des Termins erfolgte, weil die Verantwortlichen es für gut hielten, auch am letzten Sonntag der Ortenauer Herbstmesse und 850-Jahrfeier den Bürgern der Stadt noch einmal eine Veranstaltung zu bringen, die wieder einen Höhepunkt der Festtage werden soll. Dieser Fackelzug wird sicherlich deshalb besonders begrüßt werden, weil er einen Großteil seines Weges durch die Oststadt nehmen wird, die beim historischen Festzug nicht berücksichtigt werden konnte.

Am Sonntag schönes Wetter?

„Wie wird das Wetter am Festsonntag?" werden gestern viele gefragt haben, als es regnete. Wir haben darauf die „Wetterfrösche" konsultiert. Sie haben uns erklärt, daß nach Durchzug der Störung wieder eine Wetterbesserung eintritt, die über das Wochenende hinaus bis zum 3. Oktober anhält. Dann wird das Wetter voraussichtlich wieder unbeständig.

Geschäfte am Sonntag offen

Die Bäckereien, Metzgereien und Zigarrengeschäfte sind am kommenden Sonntag ab 11 Uhr, die anderen Geschäfte ab 16 bis 19 Uhr geöffnet, um hauptsächlich auch den Festgästen von auswärts eine Möglichkeit zum Einkauf in Offenburg zu bieten.

Orthopädischer Sprechtag

Die orthopädische Versorgungsstelle Freiburg hält am Freitag, 28. September, im Gasthaus zum „Schwanen" in Offenburg, vormittags von 8—13 Uhr, einen orthopädischen Sprechtag für die Kriegs- und Fliegerbeschädigten ab. Sämtliche orthopädische Hilfsmittel, Prothesen, Apparate, orthopädische Schuhe usw., für welche Reparaturen oder Neuanfertigungen beantragt werden, sind mitzubringen.

Der Kneippverein veranstaltet am 2. Oktober, um 20 Uhr, im Saal des Marienhauses einen Vortrag über das Thema: „Nieren- und Blasenleiden". Es spricht Dr. med. Bassemie aus Bad Peterstal. Wir machen unsere Leser heute schon auf diese Veranstaltung aufmerksam.

Morgen Eröffnung der Herbstmesse

Die letzten Vorbereitungen werden getroffen — Hochbetrieb in den Messehallen

Durch die Zelthallen auf dem Ausstellungsgelände klingt der Schlag der Hämmer, die Aussteller sind am Werk. Nachdem die Messehallen aufgestellt waren, haben sie sich mit Begeisterung, Energie und einem großen Maß an Geschick und technischem Können an die Arbeit gemacht.

Durch den hinteren Ausstellereingang zum Messegelände fahren von früh bis spät große Lastkraftwagen und kleine Lieferwagen; sie bringen die Ausstellungsstücke, Maschinen und Geräte aller Art, Haushaltungsgegenstände, Textilien, Möbel, Verbrauchsgüter aller Sorten, alle auf Hochglanz poliert, werden mit Firmenschildern und Transparenten in das Messegelände hineingefahren. Dort bemühen sich die Fachkräfte, auf den Ständen Ordnung zu schaffen, die Ausstellungsstücke in gefälliger Form einzuordnen und mit Hilfe all der kleinen notwendigen Nebenmittel wie Holz, Leim, Nägel und schönem Papier farbenprächtige Verkaufsstände zu zaubern, die zehn Tage lang der Bevölkerung der Ortenau und der weiteren Umgebung zeigen werden, was die Ortenauer Herbstmesse zu bieten hat.

Hilfreich unterstützt ein Aussteller den anderen, man leiht sich gegenseitig Handwerkszeug und Geräte aus, man begutachtet fachmännisch kritisch die Arbeit und die älteren, erfahrenen geben den jüngeren ihren Rat. Bis in die sinkende Nacht hinein wird gearbeitet. Und wenn man auch heute noch über Ausstellungsstücke und Werkzeuge hinwegstolpert, so läßt sich hinter dem Wirrwarr doch schon das vielseitige bunte Bild der Ortenauer Herbstmesse erkennen, das die Besucher am morgigen Tage der Eröffnung erwartet.

Die Eröffnung findet morgen vormittag 11 Uhr im Festzelt des Ausstellungsgeländes statt. Es sprechen Oberbürgermeister Heitz, Landrat Dr. Joachim, der Präsident der Industrie- und Handelskammer Lahr, Richard Nestler, Wirtschaftsminister Dr. Lais und Landwirtschaftsminister Kirchgäßner. Die musikalische Umrahmung besorgt die Stadtkapelle.

Festgabe an die Hilfsbedürftigen

Anläßlich der 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg, verbunden mit der Ortenauer Herbstmesse, erhalten die in Fürsorge stehenden Offenburger Familien und unterstützten Alleinstehenden, sowie die Altersheim- und Pfründnerhausinsassen aus der St. Andreas-Kellerei als Festgabe eine Flasche Wein. Ferner wird ihnen freier Eintritt (einmal) in der Ortenauer Herbstmesse gewährt. Die Gutscheine für Wein und die Eintrittskarten werden den Hilfsbedürftigen zugestellt. Die Stadt will damit zum Ausdruck bringen, daß sie bei dem Stadtjubiläum auch ihrer Hilfsbedürftigen gedenkt und daß sie am Feste ebenfalls, soweit als möglich, Anteil nehmen können.

Neue Knabenvolksschule eingeweiht

Aber Mangel an Unterrichtsräumen und Lehrkräften noch nicht behoben — Offenburg erhält erste Wirtschaftsoberschule in Südbaden

Die wiederaufgebaute und erweiterte Knabenvolksschule wurde am Dienstagvormittag eingeweiht. Zu der eindrucksvollen Feierstunde waren Ministerialdirektor Dr. Fleig, Landrat Dr. Joachim, Oberbürgermeister Heitz, Vertreter des Stadtrates sowie Dekan Augenstein und Stadtpfarrer Lautenschläger erschienen. Ferner waren Vertreter des Bauamtes, die an dem Bau beschäftigt gewesenen Firmen und die Lehrerschaft anwesend.

Ein kleines Schüler-Orchester unter Leitung von Musikdirektor Franz Lehmann gab der Feier einen würdigen Rahmen. Ebenso beeindruckten die von der Volksschule vorgetragenen Gesamtchöre und die gleichfalls von Schülern und Schülerinnen sehr sinnvoll wiedergegebenen Gedichte und Rezitationen. In feierlicher Weise nahmen Dekan Augenstein und Stadtpfarrer Lautenschläger den kirchlichen Weiheakt vor.

Danach ergriff Oberbürgermeister Heitz das Wort, der eingangs seiner Ausführungen der Genugtuung Ausdruck gab, daß sich die Bürgerschaft der Stadt Offenburg, vertreten durch den Stadtrat, durch die Erstellung der Knabenvolksschule selbst das schönste Geschenk gemacht habe, das man sich denken könne. Nicht ganz aus freiem Willen, sondern aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, habe man den schleunigen Wiederaufbau der Knabenvolksschule gefördert. Das Stadtoberhaupt ging nochmals auf die großen Schwierigkeiten ein, die dem Bau des Hauses vorausgegangen waren. Erst nach Sicherstellung eines Drittels der Bausumme, die sich auf nahezu 1 Million DM belaufe, habe man an die Verwirklichung des Projektes herangehen können.

Der Leiter der Knabenvolksschule, Rektor Straub, bezeichnete die Einweihung des Hauses als eine denkwürdige Stunde. Es gelte ein Wort der Freude, des Dankes und der Besinnung auszusprechen, um all denen, die an dem Bauwerk mitgeholfen haben, gerecht zu werden. Nach wie vor sei aber der Mangel an Unterrichtsräumen noch nicht behoben. Besonders kraß trete der prekäre Mangel an Lehrkräften zutage. Für 2362 Schulkinder ständen nur 45 Lehrer und Lehrerinnen zur Verfügung. Er hoffe, daß diesem unhaltbaren Zustande bald Abhilfe geschaffen werden könne und daß seine Anregung, eine weitere Hilfsschule erstellen zu lassen, auf fruchtbaren Boden fallen werde.

Die 850-Jahrfeier der Stadt Offenburg habe nun schon öfters seine Anwesenheit in Offenburg notwendig gemacht, so führte Ministerialdirektor Dr. Fleig aus, aber mit ganz besonderer Freude habe er diesmal den Weg in die Jubiläumsstadt angetreten, um der Einweihung der neuen Knabenvolksschule beizuwohnen. Dr. Fleig verriet bei dieser Gelegenheit auch, daß die Stadt Offenburg die vom Kultus- und Unterrichtsministerium neu ins Leben gerufene Wirtschaftsoberschule, die einzige ihrer Art in Südbaden, beherbergen werde. (Näheres über diese Schule bringen wir heute auf der Seite „Badner Land".) Er sei überzeugt, daß diese neue kulturelle Pflanze in den Mauern der Stadt Offenburg gut aufgehoben sei.

Mit der Liliputbahn zum „Haus des Handwerks"

Mit einer Kleinbahn rund um die Ortenauer Herbstmesse

Die Anlage der Ortenauer Herbstmesse gewinnt Gestalt. Auffällig für den Beschauer ist dabei, daß sich rund um das Messegelände herum ein Eisenbahngleis zieht. Auf diesem Gleis soll während der Herbstmesse ein fröhliches Zu[illegible]r verkehren. Solche kleinen Eisenbahnen sind auf Messen und Ausstellungen häufig zu finden.

Man besteigt am Haupteingang zu den Ausstellungszelten das Züglein und fährt mit ihm auf den Kinzigdamm hinauf. Während der Fahrt hat man nach der einen Seite den Blick über die weite Landschaft der Ortenau und nach der anderen Seite den Ueberblick über die gesamte Ortenauer Herbstmesse. Beim Kinzigstadion kann man einerseits mit einem Blick die Großzügigkeit dieser Stadionanlage erfassen und wird andererseits auf den Maschinenlehrzug des Badischen Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung aufmerksam, der im Innenfeld in Tätigkeit ist.

Schließlich hält das Bähnlein am „Haus des Handwerks" und damit erfüllt es einen Hauptzweck. Wie anderweitig beschrieben, hat die Großzügigkeit der Offenburger Handwerksmeister und Bauunternehmer die Erstellung des Hauses ermöglicht. Dafür wollte der TV. Offenburg dafür Sorge tragen, daß alle Besucher der Herbstmesse dieses Haus des Handwerks, das dem Turnverein nach der Herbstmesse zur Benützung übergeben wird, auch besuchen. Es gab keine bessere und erfolgreichere Möglichkeit, diese Verpflichtung zu erfüllen, als die Anlage der Messebahn.

Beim „Haus des Handwerks" befindet sich also wiederum ein Bahnhof. Dort verläßt der Besucher den Zug und besichtigt das Haus, seine Innenräume und die ausgestellten Meisterstücke. Um die Rast so angenehm wie möglich zu machen, hat der Turnverein Offenburg einen Teil des Hauses als Café eingerichtet. Dort wird der Besucher zu erschwinglichen Preisen aufs angenehmste bewirtet werden.

Offenburg gedachte Lorenz Okens

Ein ausgezeichneter Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Pfannenstiel

Was bestimmt die Größe eines Menschen? Die Wirkung in seiner Zeit oder die Wirkung über seine Epoche hinaus? Sicher beides, und das zweite noch mehr als das erste.

Der Leiter der Volkshochschule, Herr Martin, hat am Dienstagabend richtig im „Römischen Kaiser" gesagt, daß die Offenburger, die am Okendenkmal vorbeigehen, sich kaum Gedanken machen über die Genialität der Persönlichkeit, dessen charakteristischer Kopf in der Büste auf der Denkmalsäule zu schauen ist. Er betonte auch am Schluß des Abends, daß die erfreulicherweise so zahlreich erschienenen Offenburger nun wissen, welch ein ganz Großer in Lorenz Oken aus der Ortenau, dem nahen Bohlsbach, und aus Offenburg, seiner ersten Schulstadt, hervorgegangen ist.

Das war das Verdienst von Universitätsprofessor Dr. Max Pfannenstiel von Freiburg, der im Auftrag der „Gesellschaft der Freunde der Universität Freiburg" in der Volkshochschule Offenburg einen Vortrag aus Anlaß des 100 Todestages Okens gehalten hat. War es wirklich das, was man gemeinhin einen Vortrag nennt? War es nicht vielmehr ein durchaus persönliches Bekenntnis eines Mannes, der in mühsamer Gelehrtenarbeit, aber mit wachsender Anteilnahme und stets sich mehrender Begeisterung sich in das Leben, Wesen und Streben eines der Größten der Deutschen vertieft hat?

Als vor ein paar Wochen Prof. Pfannenstiel in Okens Heimatgemeinde zu der bäuerlich-handwerklichen Bevölkerung an einem Sonntagnachmittag über Lorenz Oken sprach, wußten wir schon aus den ersten Sätzen, daß das kein trockener akademischer Vortrag, etwa eine „Vorlesung" würde, und als am Mittwochabend derselbe Redner vor einem ganz anders geschichteten Publikum das Lebensbild Okens entrollte und mit Okens Lobpreis auf die Ortenau und Offenburg begann, da war es gleich klar, daß eine Unsumme der Erkenntnisse aus den Forschungen Dr. Pfannenstiels hervorgegangen ist, die er je nach Zeit und Art seines Hörerkreises als neue Lichter und auch Schatten seinem literarischen Okenporträt aufsetzt und darum seinem Wort eine so besondere Wärme und persönliche Wirkung auf den Hörer gibt.

Nun müßten wir eigentlich eine Reproduktion dieses Porträts geben. Aber das ist vollkommen unmöglich. Was Prof. Pfannenstiel da an Farben von seiner Palette strahlen ließ, kann auch nicht annähernd in einem Zeitungsbericht wiederzugeben versucht werden. Der arme Bauernbub, der Offenburger Gymnasiast, der Student in Baden-Baden und Freiburg, der Gelehrte und der Kämpfer, der immer aufrechte Mann, der sich auch vor dem Machtwort der „Höchsten Majestäten" nicht duckte, der Forscher, der in unbekannte Weiten vorstieß, der wissenschaftliche Erkenntnisse der Welt gab, von denen sie heute noch lebt, der gegenüber dem großen Brehm in den Hintergrund trat, obwohl Brehm selbst in seinem Vorwort zu seinem bekannten Werk „Tierleben" sagt, daß er sich auf Oken stütze, den Mann, der als Naturforscher und Arzt den „Verein deutscher Naturforscher und Aerzte" ins Leben rief, der heute wieder besteht, nachdem er in den unheilvollen Jahren sowenig sich der Macht gebeugt wie sein Gründer Oken das getan, der Mann, dessen Gedenkstein auf dem Pfannenstiel bei Zürich — welch ein „Zufall" in Wort und Sache gerade im Hinblick auf den Vortragenden — all das war treffend dargestellt. Taktvoll und doch offen wurde der Streit mit Goethe behandelt. Es ist unmöglich, hier auch nur den Versuch einer Skizzierung zu machen.

Ein großer Beifall schloß sich an. Es war ein trotz aller Einfachheit glanzvoller Abend unserer 850-Jahrfeier. Oberbürgermeister Heitz überreichte Prof. Dr. Pfannenstiel das Offenburger „850-Jahrbuch", in dem Oken auch einen Platz gefunden hat.

-ber.

Herbstliche Palette mit winterlichen Tupfen

Modenschau der Firma Johann Faist im „Palmengarten"

Ja, nun wissen wir also Bescheid, meine Damen, was uns die Herbst- und Wintermode bringt. Die Firma Faist demonstrierte es (heute noch einmal) in überzeugender Weise in einer noch überzeugenderen Schau, die in zahllosen gefälligen Modellen einen bunten Strauß herbstlicher Blumen flocht, dessen vielfarbiges und vielfältiges Bukett die ganze Skala fraulich-modischen Daseins vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein umfaßte.

Die Farben des Herbstes haben die Modeschöpfer hierzu eingefangen, „satte, müde, dunkle, verwaschene und doch kräftige Farben" wie Fritz Krische hierzu modeausplauderte und wie sie von den zierlichsten bis zu kräftigeren Mannequins mit gediegener Zurückhaltung vorgeführt wurden. Zu diesem satten und müden Herbstfarben gesellte sich recht außenseitig das von dem Pariser Modekönig Christian Dior propagierte „Dior-Rot", eine Orange-Karmesin-Mischung von reizvollster Wirkung. Ueberhaupt haben die Pariser Modezauber wieder einmal sehr nachdrücklich ihren Zauberstab geschwungen und dekretiert, daß z. B. die Taille bewußt hochgezogen werden solle, um die untere Partie graziler und langbeiniger zu gestalten.

Wenn der Zweck einer Modeschau darin besteht, ungezählte Träume unzähliger Frauen Wirklichkeit werden zu lassen, so ist es hundertprozentig geglückt, unabhängig davon, ob ein schlichtes und doch elegantes Kleid ob seiner Preiswertigkeit Beifall auf offener Szene herausforderte oder ob das superelegante Abendkleid vor Staunen und geheimer Bewunderung Herzklopfen und finanzakrobatisches Denken verursachte.

Die Firma Faist wäre jedoch etwas hilflos in all der Vielfalt ihrer Modelle geblieben, hätten nicht bekannte Offenburger Firmen modischste Attribute geliefert. So fanden die Hüte von Elly Kraus, die Schuhe von Seidel, der Schmuck von Wolf stets den richtigen Platz, um das Gesamtbild sehr gefällig abzurunden. Eduard Weber hatte die modische Frisur in seinen geschickten Händen bereit, während Staib für die recht geschmackvolle Beschirmung der Mannequins sorgte, u. Lederwaren-Kirn hatte geschmackvolle Taschen aus Straußenleder und ähnlichen seltenen Tieren, während Pelz-Hummler mit einer großen Kollektion apartester Pelzmodelle dem Hause Faist ernsthafteste, aber faire Konkurrenz machte.

Ueber allem schwebte die Hauskapelle Deichelbohrer mit diskreter Musikalität, und Fritz Winkers köstlicher schwäbischer Humor sorgte im Verein mit dem wohltuenden Koloratur-Sopran Gertrud Steiners für die harmonischen Uebergänge.

Es war eine bunte, vielfältige Schau, die für jede Frau etwas bot und deren Gesamteindruck ein absolut positiver war.

Cornelius

Alle besuchen die **15. Ortenauer Herbstmesse**

vom 28. September bis 7. Oktober 1951. Täglich von 9-21 Uhr geöffnet

Bedeutendste Schau Mittelbadens von Landwirtschaft, Gartenbau, Handel, Handwerk und Industrie

850-Jahr-Feier der Stadt Offenburg mit großem historischen Festzug am Sonntag, 30. Sept. 1951 - Weinbrunnenbetrieb

Neues großes Messegelände - 5000 qm Messehallen und große Freilandschau - Täglich Wein-Toto - Musik und Unterhaltung im Wirtschaftszelt - Rundfahrten mit der Messekleinbahn

Es ging um die Milchabgabe

Lebhafte und stark besuchte Bürgerversammlung in Diersburg

Diersburg. (s) Um das schon lange umstrittene Milchabgabeproblem zu besprechen und zu lösen, hatte Bürgermeister Moser zu einer Bürgerversammlung eingeladen. Der Bürgermeister konnte im überfüllten Rathaussaal die Versammlung eröffnen. Die Lage war folgende:

Durch zunehmenden Milchverkauf ab Stall und Eigenverbrauch war der Umsatz der Milchgenossenschaft stark zurückgegangen. Da aber die Unkosten die gleichen geblieben sind, konnte der an sich schon niedere Auszahlungspreis ohne Verluste nicht mehr gehalten werden. So drehte es sich darum, entweder einen Ausweg zu finden oder die Milchgenossenschaft aufzulösen.

Mit sehr ausführlichen Darlegungen wandte sich dann Herr Brucker von der Offenburger Milchzentrale an die anwesenden Milcherzeuger und -verbraucher und erläuterte die Gründe zur einstigen Gründung der Genossenschaft und die Notwendigkeit der Weiterführung. Um dem Grundübel abzuhelfen, betonte er nochmals, daß alle Milch angeliefert werden müsse, da dann auch der Auszahlungspreis gehoben werden könne. Er legte an Hand von Beispielen dar, daß nach Auflösung der Genossenschaft der Milchpreis noch weiter fallen würde. Deshalb forderte der Vertreter der Zentrale verschärfte Maßnahmen zur Durchführung des Gesetzes, das den Verkauf der Milch ab Stall verbietet. Ebenso wies er besonders darauf hin, daß in den Ausnahmefällen, in denen der Verkauf ab Stall erlaubt ist, der Milchpreis nicht mehr als zwei Pfennig über dem genossenschaftlichen Auszahlungspreis liegen dürfe. Zum Schluß gab der Sprecher noch einen Ueberblick über die Arbeit der Milchzentrale und die Art der Milchverwertung.

Von der Diskussionsmöglichkeit wurde sowohl von Seiten der Verbraucher, als auch der Erzeuger lebhafter Gebrauch gemacht. Von Käuferseite wurde vor allem über unregelmäßige Ausgabezeiten und einen ungeeigneten Ausgabeort geklagt, da man im Freien bei jedem Wetter anstehen müsse. Diese Nachteile würden auch viel zu der immer mehr um sich greifenden Abholung beim Bauern beitragen. Dieser Vorwurf wurde von der Vorstandschaft anerkannt und baldige Aenderung der Zustände in Aussicht gestellt.

Von Erzeugerseite wurde mehrfach betont, man müsse die Möglichkeiten des Gesetzes zur Besserung der Zustände in der Milchablieferung stärker anwenden. Vorstand Heinrich Feißt gab darauf bekannt, daß feste Abholzeiten und bessere Räume für die Abholer geschaffen würden, daß auf der anderen Seite aber gegen Außenseiter bei den Erzeugern strenger vorgegangen würde; im schlimmsten Falle erfolge Ausschluß des Sünders aus der Genossenschaft.

Bürgermeister Moser gab dann die Ergebnisse und Beschlüsse der Verhandlungen zwischen Bürgermeisteramt und Verwaltungsrat der Milchzentrale zur Kenntnis. Wenn die Verbesserungen durchgeführt werden und die Milch hundertprozentig abgeliefert wird, ist wieder mit einem angemessenen Milchpreis zu rechnen.

Altersjubilarin

Diersburg. (s) Am Freitag kann Frau Luise Hoppler ihr 84. Wiegenfest feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Eine neue Handarbeitslehrerin

Hofweier. (h) Die Handarbeitslehrerin Fräulein Bertel aus Müllheim wurde der hiesigen Volksschule zugewiesen. Fräulein Siebert, die bisher Handarbeitsunterricht hier gab, geht zu einem Weiterbildungskurs.

Herbstfahrt des Gesangvereins

Niederschopfheim. (b) Am Sonntag unternahm der Gesangverein „Liederkranz" (Männer- und Gemischter Chor) eine Omnibusfahrt. Der erste Besuch galt der Brauerei Jehle in Biberach. Das Mittagessen wurde in Schnellingen eingenommen. In Peterstal bekam man Einblick in den Quellenbetrieb. Dann besichtigte man die Allerheiligen-Wasserfälle. Im „Lamm" in Gaisbach-Oberkirch war längere Rast. Bald herrschte dort eine gehobene Stimmung, die auch auf der Heimfahrt anhielt.

Ortenberg führt Rebumlegung weiter

6 Gewanne werden 1951/52 umgelegt – Vertrag mit Gengenbach über Abwässser

Ortenberg (s). In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde u. a. mit der Stadt Gengenbach ein Vertrag über die Abnahme der Abwässer aus den Huklawerken und die Ableitung über Ortenbergs Gemarkung abgeschlossen. Eine Abnahme käme allerdings nur bei Hochwasser in Frage, wenn die Aufnahme in die Kinzig nicht mehr möglich ist.

Die Rebumlegung auf der hiesigen Gemarkung soll weitergeführt werden. Zur Umlegung sollen 1951/52 kommen: Die Gewanne in der Fröschlach, im Bergle, im Kostnitz, in der Wann, in der Rütti und im Silberlöchle. Die Eigentümer wurden durch öffentliche Bekanntmachung auf den Plan hingewiesen; es wurde ihnen auch empfohlen, den Geländeaustausch zur Zusammenlegung vorzubereiten. Die Eigentümer werden dann in einer besonderen Versammlung dazu Stellung nehmen können und dann Anweisungen zur Umlegung erhalten.

In der Zehntfreigasse hat man die Rohrleitung der Wasserversorgungsanlage bis zum letzten Wohngrundstück weitergeführt. — Bei der Wohnungszuteilung konnte diesmal eine Wohnung zugewiesen werden. Außerdem wurden einige freie Zimmer zugeteilt. — Der Gemeinderat bewilligte einen Beitrag für das südbadische Blindenhilfswerk. — Am Rathause wird der Außenverputz erneuert und das Rechnerzimmer neu hergerichtet.

Missionskreuz wird wiederhergestellt

Ortenberg (s). Am 16. April 1945 wurde auch das Kreuz bei der Bühlwegkirche durch einen Panzerschuß zerstört. Es war ein schönes Barockkreuz aus dem Jahre 1762, damals errichtet als Missionskreuz. Bisher war es nicht möglich, das Kreuz wieder herzustellen, da die Mittel dazu fehlten. Nun hat der Gemeinde- und Stiftungsrat beschlossen, das Kreuz in seiner alten Form wiederherstellen zu lassen. Man rechnet damit, daß die Mittel aus milden Gaben bei einer Sammlung zum größten Teil aufgebracht werden können. Eine solche Sammlung soll vom Gemeinde- und Stiftungsrat durchgeführt werden. Die Wiederherstellung soll einem Ortenberger Künstler, dem Bildhauer Berg, übertragen werden.

Personenkraftwagen stürzte Böschung hinab

Noch verhältnismäßig gut abgelaufener Verkehrsunfall in Gengenbach

Gengenbach. Am Dienstagnachmittag ereignete sich auf der Bundesstraße 33 am Nordausgang der Stadt bei der Lederfabrik Teufel und Sohn dadurch ein Verkehrsunfall, daß der Fahrer eines Pkw. von München-Gladbach einen in gleicher Richtung fahrenden Omnibus überholte und beim Ueberholen die Fahrbahn des Omnibus schnitt. Dabei streifte der Pkw. die linke Vorderseite des Omnibus und beschädigte ihn. Durch das Streifen des Omnibus kam der Pkw. ins Schleudern, geriet über die rechte Straßenseite, fuhr über eine eineinhalb Meter hohe Böschung und überschlug sich. Ein in gleicher Richtung mit einem Fahrrad fahrender Mann aus Offenburg wurde von dem Pkw. ebenfalls angefahren und verletzt. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die in dem Pkw. mitfahrende Ehefrau wurde ebenfalls verletzt. Beide Verletzten mußten nach dem Krankenhaus Gengenbach verbracht werden.

Ausflug der Firma Rietsche

Biberach. (s) An einem schönen Herbsttag unternahm die Belegschaft der Metallwarenfabrik Bernhard Rietsche einen erlebnisreichen Ausflug ins Murgtal. Mit einem Omnibus ging die Fahrtroute über Oberharmersbach — Löcherberg ins Renchtal. Von Oppenau führte der Weg weiter durchs Lierbachtal zu den Allerheiligen-Wasserfällen. Nach einem kleinen Imbiß ging die Fahrt weiter über den Ruhstein zur Schwarzenbach-Talsperre. Die nächste Station war Baden-Baden. Nach einem längeren Aufenthalt versammelte man sich wieder zur Weiterfahrt nach Offenburg, wo im Gasthaus „Zum Schwanen" für die Ausflügler bereits ein gutes Abendessen bereitgestellt war. In einem geselligen Abend verlebte man bei bester Unterhaltung noch recht fröhliche Stunden.

Tödlich verunglückt

Biberach. (s) Der Kraftfahrer Willi Baumann ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag im Bezirk Lahr mit seinem Motorrad durch Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Tage im Bezirkskrankenhaus Lahr seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verunglückte stand im Alter von 31 Jahren. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde er am vergangenen Dienstag zur letzten Ruhe gebettet.

2 x 300000.- DM
fielen in der 5. Klasse der
9. Süddeutschen Klassenlotterie
auf die Nummern 124715 und 144323
Die 10. Lotterie beginnt schon am 23. Oktober
Höchstgewinn ½ Million Mark

Gottesdienstordnungen

Zell a. H. Freitag: 7.00 Jahrtagsmesse für Gezimmermeister Franz Weber; 6.35 hl. Messe, best. vom Mütterverein für Karolina Bau geb. Rehm; 7.00 hl. Messe für Forstwart Peter Bischler und Ehefrau, Biberach; 7.15 Seelenamt für Bernhard Geiger, Ehefrau, und Enkelkinder; 18.00 hl. Stunde mit Herz-Jesu-Liebeswerk. — Freitag: 6.00 hl. Messe für Eisenbahnamtmann Aug. Suhm; 6.35 hl. Messe für Krieger Albert Dold, Strohbach; 7.15 Schülergottesdienst; hl. Messe für Josef Schilli und Ehefrau Magdalena, Fußbach; 7.00 in Haigerach hl. Messe zu Ehren des Erzengels Michael. — Samstag: 6.00 hl. Messe für die Verstorbenen. Gefallen und Vermißten des Schuljahrgangs 1914/15; 6.35 hl. Messe für die verstorbenen Lehrer und Schulkameraden des Schuljahrganges 1897/1905; 7.15 hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9.30 Trauung mit Amt (Wußler-Maier); 18.00 Rosenkranz.

Zell a. H. Freitag: 7.00 Jahrtagmesse für Georg Walter und Elisabeth geb. Schätzle von Zell; 7.30 Schülergottesdienst für alle Firmlinge der Gesamtpfarrei mit Singmesse für verstorbene Angehörige der Familie Körnle von Unterharmersbach-Hinterhambach, anschließend Firmunterricht und Beichtgelegenheit; 14.00 und 17.00 Beichtgelegenheit für die Firmlinge. — Samstag: 7.00 hl. Messe für Karl Willmann, Tochter Rosa und vermißten Sohn Friedrich von Zell; 7.30 hl. Messe für verstorbene Angehörige der Familie Baumann von Unterharmersbach-Knobel, 14.00 und 17.00 Uhr Beichtgelegenheit für die Firmlinge; 18.30 Rosenkranz, besonders für die Firmlinge.

Erzbischof kommt am Sonntag nach Zell a. H.

Er wird für Zell a. H. und umliegende Gemeinden die Firmung spenden

Zell a. H. (s) Am Sonntag um 18 Uhr wird Erzbischof Dr. Wendelin Rauch hier eintreffen und in der kath. Stadtpfarrkirche feierlich empfangen werden. Am Montag, den 1. Oktober, wird der Erzbischof das Sakrament der Firmung spenden und zwar für Zell und die Filialgemeinde, sowie die Gemeinden Nordrach, Biberach und Prinzbach.

Wir gratulieren

Oberharmersbach. (m) Frau Thekla Klatte, geb. Bogner, konnte ihren 75. Geburtstag begehen, und am 28. September kann Frau Josefine Richter, geb. Stanislafski, auf 76 Lebensjahre zurückblicken.

Brauerei Schwarz wird „Zu den Forellen"

Oberharmersbach. (m) Die Gastwirtschaft der ehemaligen Brauerei Schwarz, die am 1. September in den Besitz von Adolf Kempf überging wird am Sonntag offiziell seiner Bestimmung übergeben und wird in Zukunft den Namen Gasthaus „Zu den Forellen" tragen.

Vom Tode überrascht

Nordrach. (m) Josef Zimmermann, der vor 38 Jahren in Dayton im Staate Ohio in Nordamerika eine zweite Heimat gefunden hat, traf vor vier Wochen mit seiner Gattin zu Besuch hier ein, um seine Heimat, Verwandten und Bekannten zu besuchen. Nach vierwöchentlichem Aufenthalt setzte nun der Tod seinem Leben ein Ende. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 70 Jahren. Josef Zimmermann war auf dem Kohlberg in Nordrach geboren, erlernte das Färberhandwerk, und ausgerüstet mit seinem handwerklichen Können, unternahm er 1913 den Schritt ins fremde Land. Zähe und harte Arbeit ließen ihn zu Wohlstand kommen. Auf geruhsame Weise wollte er seinen Lebensabend verbringen. — Die Rückfahrt war für November vorgesehen, aber der Schnitter Tod kannte keine Barmherzigkeit.

In der alten Heimat

Prinzbach. (m) Der Sohn des Kreuzwirts, Richard Schüler, der vor 21 Jahren seine zweite Heimat in Washington (USA.) fand, weilt zur Zeit in seinem Heimatdorf.

Haslacher Schweinemarkt

Auf dem Haslacher Schweinemarkt wurden am Montagvormittag 322 Ferkel zugeführt. Es wurden Preise von 14—30 DM und über acht Wochen alte Ferkel bis 50 DM pro Stück bezahlt. Geschäftsgang langsam. — Am nächsten Montag findet in Haslach der Michaelismarkt, der mit Großvieh- und Schweinemarkt verbunden ist, statt.

Hanauerland und Ried

Alarm-Uebung der Feuerwehr

Altenheim. (r) Kürzlich wurde eine Alarm-Uebung der Feuerwehr durchgeführt. Als Brandobjekt wurde ein von Bomben beschädigtes Haus in der Rheinstraße angenommen. Kreisbrandmeister Krauß, Renchen, und die Wehrführer des Kreises wohnten der Uebung bei, bei der die Sanitäter zum ersten Mal in Funktion traten. Bei der darauf folgenden Wehrführerbesprechung in der Wirtschaft „Zur Eintracht" begrüßte Wehrführer Roth die Gäste. Kreisbrandmeister Krauß sprach sich lobend über die Leistungen unserer Wehr aus, dann ging man zur Tagesordnung über, bei der aktuelle Fragen des Feuerwehrwesens besprochen wurden. Man einigte sich darüber, daß jedes Jahr ein Kreisfeuerwehrtag, verbunden mit einem Wettbewerb, stattfinden soll.

Doppelhochzeit in Schutterwald

Schutterwald (s). Den Bund fürs Leben schlossen Wagnermeister und Mesmer Walter Junker mit Martha Männle von Durbach, sowie sein Bruder Rudolf Junker mit Herta Roser von hier. Vor dem schön geschmückten Hochzeitshaus der Braut brachte der Kirchenchor tags zuvor seiner treuen Sängerin Herta Roser ein gut gelungenes Ständchen. An der weltlichen Feier in der „Sonne" nahmen zahlreiche Gäste teil. Vergangene Woche vermählte sich Anna Elble mit Sattlermeister Bauer; seiner Sängerin brachte der Kirchenchor aus diesem Anlaß ein Ständchen.

75 Jahre Henkel

Düsseldorf, 26. Sept. Seit 75 Jahren gibt es Henkelsachen, und seit 1907 gibt es Persil, das zum Inbegriff neuzeitlicher Wäschepflege wurde. Im Jahre 1950 wurde Persil nach elfjähriger Unterbrechung wieder in den Handel gebracht. Dazu schufen die Henkel-Werke in diesem Jahre Persil D, ebenso hochwertig und wäscheschonend, doch in anderer Zusammensetzung.

Denjenigen Hausfrauen, die noch nicht wieder mit Persil waschen sollten, empfehlen die Henkel-Werke einen Versuch mit Persil D. Es wird selbst bei hartem Wasser eine ausgezeichnete Waschwirkung zugesichert.

Ehrung für einen verdienstvollen Ratschreiber

Zahlreiche Gratulanten würdigten Verdienste von Ratschreiber Franz Litterst

Fessenbach (x) Der vorbildlichen Pflichterfüllung gegenüber seinem Dorfe entsprach auch ganz die Form, in welcher die Gemeindeverwaltung Ratschreiber Franz Litterst am vergangenen Samstag in einer öffentlichen Feier ehrte. Sowohl der MGV. „Liederkranz" als auch die Musikkapelle, deren verdientes Mitglied der Geehrte ist, gaben dem Abend mit ihren Darbietungen eine feine Note. Bürgermeister Hahn gedachte in ehrenden Worten der Tätigkeit seines Ratschreibers, an die auch das künstlerisch angefertigte und überreichte Diplom den Geehrten allezeit erinnern wird. Gemeinderat J. Basler beglückwünschte namens des Gemeinderatskollegiums und der Einwohnerschaft Ratschreiber Litterst zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum und zeichnete in seinen weiteren Ausführungen die arbeitsreiche Tätigkeit eines Gemeinderatschreibers. Herzliche Worte über die seltene Treue und die ebenso vorbildliche Dienstführung widmeten Oberregierungsrat Vierling im Auftrag des Landrats sowie Oberjustizrat Müller vom Notariat Offenburg dem Geehrten. Auch die Schulbehörde, vertreten durch Oberlehrer Ochs sowie der „Liederkranz" und der Musikverein waren durch ihre Sprecher K. Litterst und A. Bürkle, Gratulanten an diesem Abend, der einen recht heimatlichen Charakter trug und der Einigkeit des Dorfes ein lobenswertes Zeugnis ausstellte.

Einbruch in Wochenendhaus

Zell-Weierbach. In der Zeit vom 22. bis 24. September haben bis jetzt noch unbekannte Täter im Ortsteil Riedle ein Wochenendhaus erbrochen und Lebensmittel sowie einen Anzug entwendet. Die Täter gelangten nach Einschlagen eines Fensters im zweiten Stock des genannten Wochenendhauses in das Innere und erbrachen sämtliche Wandschränke.

Der Bürgermeister verunglückt

Durbach. Am Montagmorgen fuhr der Bürgermeister mit seinem Kraftrad vom Rathausplatz über die Landstraße zur gegenüberliegenden Autoreparaturwerkstätte. Auf der Mitte der Kreisstraße hielt er plötzlich wegen eines von links auf der Kreisstraße anfahrenden Pkws. an und wurde von diesem angefahren. Der Kraftfahrer stürzte und zog sich einen Schienbeinbruch zu, was seine Verbringung in das Krankenhaus notwendig machte. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: **Adolf Kimmig**
Verantwortliche Redaktion: **Adolf Kimmig** (Politik); **Franz Josef Mayer** (Badner Land); **Karl Gies** (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); **Alois Hörth** (Sport); **Herbert Buhles** (Allg. Beilagen); **Walter Pichert** (Landw. Beilage); **Heimatteil: Dr. Alfred Galler.**
Druck und Verlag: **A. Reiff & Cie.**, Offenburg.

Mietgesuche

2-Zimmerwohnung
mit Bad, gesucht. (Baukostenzuschuß) Offerten unter Nr. 5-190 an die Gesch.

1-3-Zimmerwohnung
in Offenburg für sofort oder später gesucht. Offerten unt. 16-299 an die Geschäftsst.

Einf. möbl. Zimmer
von berufstätig. Herrn ges. Off. unt. 4-178 an die Gesch.

Möblierte Zimmer
für weibl. Angestellte möglichst Nähe unseres Werks, sofort gesucht.
VIVIL A. Müller & Co,
Offenburg, Friedrichstr. 65

Verschiedenes

Welches Sägewerk od. wer hat einige fm (vorläufig eine Lkw-Ladung)
Schwarten od. sonst. Abfallholz
lose od. geb. vorrätig. Ang. unt. Nr. 8-583 an die Gesch.

Suche Strick- u. Flickarbeiten
Zu erfragen unter Nr. 23-397 in der Gesch.

Biete 3-Zimmerwohnung
in Offenburg (Bahnhofnähe), suche ebensolche in Gengenbach, ferner **Kinderbett** mit **Matratze** zu verkaufen.
Offenburg, Fr. Volk-Str. 31, III

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Geboten in Karlsruhe, Südweststadt, 4 Zi., Kü., Bad, 2 Balk., gesucht, gleichw. evtl. 3 Zi. m. Mansarde in Offenburg, evtl. Neubauwohnung m. Bauzuschuß. Angeb. an Automobil-Ges. Schoemperlin & Gast, Offenburg, Ortenberger Straße 26/28

Kaufgesuche

Motorrad
gesucht, nicht unter 200 ccm, gut erhalten, gegen Barzahlung. Angeb. unter Nr. 6-243 an die Gesch.

Zimmer-Teppich
und Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 10-582 an die Gesch.

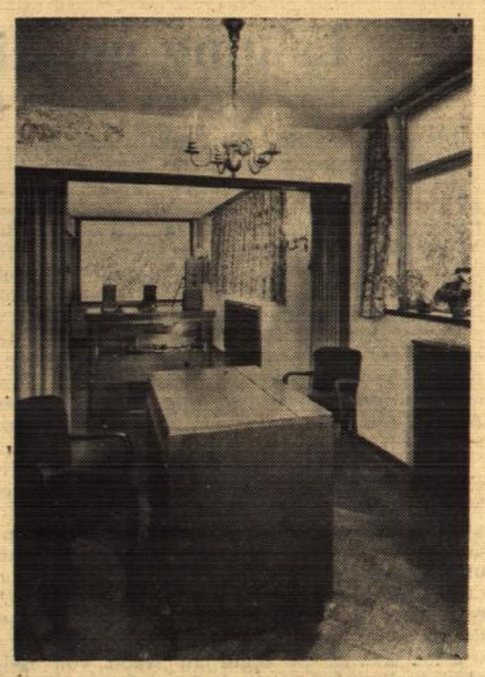
25 Jahre im Dienste der Fotografie

Die Entwicklung der Fotografie und insbesondere der Gedanke der Amateurfotografie hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen Aufschwung genommen, wie sie selbst der Berufsfotograf nicht für möglich gehalten hatte. Damals dachte niemand daran, daß die Amateurfotografie gerade von Deutschland aus den Siegeszug um die ganze Welt antreten würde. „Vorausahnend, daß die Amateurfotografie sich mehr und mehr durchsetzen wird", so sagte der Inhaber der Firma Kino-Stober in Offenburg, Paul Stober, „gründete ich 1926 in meinem elterlichen Hause in der Hildastraße 63 ohne Kapital und Ladenlokal mein Geschäft. Durch meine qualitativ guten Amateurarbeiten sicherte ich mir einen ersten Kundenstamm, der es ermöglichte, schon zwei Jahre später in der Hildastraße 53, der heutigen Filiale unseres Betriebes, ein Ladengeschäft zu eröffnen." Paul Stober war sich selbstverständlich darüber im klaren, daß bei einem Anhalten der günstigen Entwicklung auf allen Spezialgebieten der Fotografie, dies nur eine Uebergangslösung darstellen konnte. Sollte das junge Unternehmen mit der allgemeinen Entwicklung Schritt halten, mußte einmal ein „Sprung" in das Zentrum des Stadtbildes gewagt werden. Im Jahre 1931 bot sich in der Hauptstraße 41 in dem einstmals Schmalzerschen Anwesen eine solche Gelegenheit. Paul Stober nahm sie wahr. Später kaufte er das Anwesen, ließ 1938 den Laden großzügig um- und ausbauen und nach den modernsten Errungenschaften einrichten. Der zweite Weltkrieg unterbrach die Aufwärtsentwicklung des Fotohauses. Nach Ueberwindung der Nachkriegsschwierigkeiten begann Paul Stober 1948 mit dem Umbau und der Aufstockung des Geschäftshauses unter Berücksichtigung aller gesammelten Erfahrungen, insbesondere nach der organisatorischen Seite hin. „Organisation ist alles und das wichtigste beim Fotografen", sagte Paul Stober bei einem Rundgang durch seinen Betrieb. Wie recht er hat, zeigte die Aufteilung seiner einzelnen Betriebsabteilungen, angefangen beim Laboratorium, in dem die Filme entwickelt werden, über den Filmtrockenraum, der mit den modernsten Geräten eingerichteten Kopie- und Vergrößerungsabteilung, die Wässerungsanlage und Trockenabteilung, bis zum Bildsortierraum. Das Hand-in-Hand-Arbeiten der einzelnen Abteilungen ist durch die geschickte Raumaufteilung nach dem „Fließbandsystem" gewährleistet. Eine gut ausgeklügelte Organisation erhöht die Leistungsfähigkeit und auf diese kommt es an, denn Schnelligkeit spielt eine wesentliche Rolle. Der Amateurfotograf will nicht nur das bestmöglichste aus seinen Negativen herausgeholt haben, sondern obendrein auch rasch bedient sein.

Der Inhaber der Firma, Paul Stober vor seinem ersten Geschäft

Die Entwicklung der farbigen Fotografie hat schon so viele Amateure auf den Plan gerufen, daß die Schaffung eines „Farblabors" unerläßlich war. Sie bildet eine eigene Abteilung und ist der Stolz des Betriebes. Der Geschäftsinhaber selbst widmet dieser Abteilung seine ganze Intensität. Das Wertvolle und vor allem die zahlreichen und verschiedenartigsten Möglichkeiten des farbigen Bildes — obgleich noch am Anfang der Entwicklung stehend — geben dem Amateurfotografen Anlaß, mehr und mehr farbige Motive einzufangen. Langjährige Versuche Paul Stobers führten zu so großen Erfolgen auf diesem Gebiete, daß das Labor mit Aufträgen aus dem ganzen süddeutschen Raum überlastet ist.

Den Verkaufsräumen ist schließlich ein großer Filmvorführraum angegliedert, in dem die Schmalfilmkunden ihre selbst aufgenommenen Filme kostenlos mit Musikbegleitung vorführen lassen können. Die Firma ist im Augenblick dabei, einen eigenen bunten Film „Offenburger Jahresschau" zu schneiden, der als Tonfilm auf der Herbstmesse gezeigt werden wird und der alle bedeutsamen Ereignisse des Jahres zeigt.



Der moderne Projektionsraum im heutigen Geschäft.

25 Jahre unermüdliche Arbeit im Dienste der Fotografie, vor allem aber das Streben nach neuen Ideen, und erreichte Erfolge laufend zu verbessern, haben das Unternehmen zu dem werden lassen, was es heute ist: ein führendes Fachgeschäft für ganz Mittelbaden.

25 JAHRE

JAHRE UNERMÜDLICHER ARBEIT IM DIENSTE DER PHOTOGRAPHIE VERBUNDEN MIT EINER VORBILDLICHEN KUNDENBETREUUNG FÜHRTEN ZU DIESEM ERFOLG.

1926

1928

1931

1937

1951

Photo Stober
KINO OFFENBURG/BD.

NEUZEITLICH EINGERICHTETE ARBEITSRÄUME UND ERSTKLASSIGE FACHKRÄFTE GARANTIEREN FÜR QUALITÄTSARBEIT IM SINNE EINER FORTSCHRITTLICHEN ENTWICKLUNG AUF ALLEN GEBIETEN DER PHOTOGRAPHIE

PHOTO STOBER DAS GROSSE PHOTO KINO HAUS

Todesanzeige

Der Herr über Leben und Tod nahm uns heute morgen unseren herzensguten, treubesorgten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Albert Berblinger

Ober-Lokomotivführer a. D.

im Alter von 75½ Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten für immer zu sich in die Ewigkeit.

Offenburg, den 26. September 1951

In tiefem Leid:
Geschwister Berblinger
und Anverwandte

Beerdigung: Freitagnachmittag 14.30 Uhr.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Erich Leisentritt

sowie für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und allen denen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sprechen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank aus.

Besonderen Dank H. H. Stadtpfarrer Hugle, Herrn Oberbürgermeister Heitz, den Arbeits- und Schulkameraden, der Gewerkschaft, dem VdK und dem Volkswohlbund für die ehrenden und tröstenden Worte am Grabe.

Offenburg, den 27. September 1951.

Maria Leisentritt und Angehörige.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes

Andreas Herm

sage ich allen meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Wohlfahrt für sein Bemühen, den ehrw. Schwestern des Vinzentiushauses für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranz- u. Messespenden, sowie all denen, die dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Offenburg, den 27. September 1951

In tiefer Trauer:
Maria Theresia Herm Wwe.

„Von der Mutter übernommen

ist mir Klosterfrau Melissengeist in meiner 30jährigen Ehe zu einem unentbehrlichen Hausmittel bei Kopf-, Herz-, Nervenschmerzen, sowie bei den Beschwerden in den Wechseljahren geworden. Ich empfehle es jeder Frau. Auch **Klosterfrau Schnupfpulver** möchte ich nicht mehr missen: schon eine kleine Prise erfrischt und macht den Kopf frei!" So schreibt Frau Hedwig Adler, K.-Müngersdorf, Mannstedter Weg 15. Millionen anderer Frauen haben im Laufe von Generationen gleich gute Erfahrungen gemacht mit **Klosterfrau Melissengeist** und **Klosterfrau Schnupfpulver**. Wollen nicht auch Sie sich unnötige Schmerzen ersparen? **Klosterfrau Melissengeist** in der blauen Packung mit 3 Nonnen u. **Klosterfrau Schnupfpulver** (für 50 Pfg.) ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Nach wie vor
Natur-Krepp
die preiswerte
Dauersohle
für jeden Schuh
Schuhmacherei
Ludwig Basler
OFFENBURG · LANGESTR. 3

Seifix
bohnert wunderbar

Erdbeersetzlinge
ertragreichst. Sorten, Madame Montot und Soltwedel, 100 Stück zu 4.- DM, 1000 Stück zu 35.- DM zu verkaufen. Bernh. Jörger, Schwaibach bei Gengenbach, Haus 51

Lastwagen
Opel 1,5 Tonnen
sehr gut erhalten zu verk.
Karl Haberstroh
Haslach i. K. Eisenbahnstr. 17

Burg-Drogerie
BURG'S-LABOR
OFFENBURG
HAUPTSTRASSE 17
NEBEN DER BEZIRKSSPARKASSE
TELEFON: 1526

An alle Tierhalter!
Gegen Maul- und Klauenseuche
sämtliche Bekämpfungsmittel wie:
Chlorkalk, Lysol, Caust.-Soda usw.
stets vorrätig.
Gemeindeverwaltungen erhalten Vergünstigungen

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Durbach und Waltersweier.

In Waltersweier und Durbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Beide Gemeinden sind zum Sperrbezirk erklärt. In der Schutzzone liegen neben den in der Ausgabe Nr. 147 vom 20. September 1951 „Maul- und Klauenseuche in Weier" aufgeführten Gemeinden noch die Gemeinden Ibach, Lierbach, Maisach, Oppenau und Ramsbach. Die Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

Offenburg, den 24. September 1951. **Landratsamt.**

Verkehr mit Speiseeis.

Wir verweisen auf den bei den Bürgermeisterämtern aufgelegten Abdruck der Bezirkspolizeilichen Vorschrift über die Herstellung und den Vertrieb von Speiseeis vom 15. August 1951. Die Vorschrift tritt mit dem Tage dieser Verkündung in Kraft.

Offenburg, den 19. September 1951. **Landratsamt.**

Amtliche Bekanntmachung

Die Volksbücherei bleibt bis zum 15. Oktober geschlossen.

Achtung! Achtung!

Auf dem Güterbahnhof kommt Samstag, den 29. September von 9 bis 11 Uhr

ein Waggon
Couch
zum Verkauf. Stück DM **175.-**

Vogt & Horstmann, Gelsenkirchen

Klein
in ihrer
Größe
Groß
in ihrem
Erfolg
Das ist die
Klein-
Anzeige!

Palmose-Kaffeemittel

jetzt nur noch in der neuen Packung!

Aromatisch verbessert, deshalb unübertroffen im Gebrauch.

Bei richtiger Anwendung der Kochvorschrift . . . . einfach köstlich.

Verlangen Sie beim nächsten Einkauf ausdrücklich „Palmose" im neuen Paket.

Schönes, wenig gebrauchtes
Harmonium
12 Register, preiswert zu verkaufen. Anzusehen bis 3. Okt. Zu erfragen unter Nr. 16-298 in der Gesch.

Zu verkaufen:
1 Bettstelle z. DM 20.-, 1 Wäschemangel DM 30.-, Tennisschläger rep.-bedürft. DM 8.- Offenburg, Anton Fendrich-straße 12, II. 10-[illegible]1

---

200 Buchenwellen
zu verkaufen od. gegen Futtergerste z. tauschen. Zu erfr. unter Nr. 8-593 in der Gesch.

Taunus-Fahrer!!
Umständehalber preiswert abzugeben: **Golfstrom-Heizung, mit Pumpe; 2 Frostschutzscheiben, 2 Reifen** (protekt. unbenützt) 5,20x16, dazu passend 2 Schläuche (neu) sowie **2 Schneeketten** (neu). Zu erfr. u. Nr. 10-578 in der Gesch., od. Tel. 1014

Immobilien
Vermittlung:
Herm. Nickles Tannweg 22 — **Offenburg** Telefon 1776

Tiermarkt

Ein Wurf schöner
Ferkel
zu verkaufen. 11-272
Berghaupten, Talstraße 209

Schöne Ferkel
zu verkaufen. 19-156
S. Stölker, Ohlsbach, Nr. 18

---

1 Wurf Ferkel
zu verkaufen. 8-597
Elgersweier, Haus Nr. 21

Französ. und englischen
Unterricht
nach leicht faßlicher Methode erteilt **W. Belitz**, Offenburg, Prädikaturstraße 10

Stellenangebote

Junger, besonders ehrlicher
Metzgergeselle
in mittleren Betrieb für 1. Okt. oder später gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zuschriften mit Lohnforderungen u. Nr. 10-580 a. d. Gesch.

Suche für sofort 2 tüchtige
Malergehilfen
Karl Lurker Malermeister, Griesheim, Haus 83.

Jünger. technisch.
Zeichner(in)
mit sicherem Strich und guter Auffassungsgabe für sofort für die Mitarbeit zur Anfertigung von Schnittmusterbogen gesucht, eventuell kommt auch Anlernling in Frage. Schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung von 10-11 Uhr. Modeverlag A. Burda, Hauptstraße

---

Stellengesuche

Fräulein 28 Jahre
erfahren in allen Hausarbeiten sucht passende Stelle als Haushälterin i. freundlichem Haushalt. Offerten unter Nr. 7-523 an die Gesch.

Verkäufe

1 Ford Taunus
Limousine, dunkelgrün, Motor und Bereifung in gutem Zustand.

1 Ford Lkw
3-Seitenkipper BB mit Austauschmotor,

1 Opel Kadett
4-türige Limousine,

2 Pkw-Anhänger
sofort günstig zu verkaufen. Zipperer, Offenburg, Ortenberger Str. 8, Tel. 2135

Mercedes V 170
Cabriolet, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 10-583 an die Geschäftsstelle

---

BMW-Dixi-Kleinwagen
in gutem fahrbereitem Zustand, Reifen ca 70 %, versteuert, sofort billig abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 2-222 in der Gesch.

Mercedes-Lieferwagen
überholt, gut bereift, preiswert zu verkaufen. Feßmann, Schutterwald, Goethestraße 3

Mercedes-Benz-Lkw, L 4500
Baujahr 1949, mit Schlafkoje, Verdeck, Aufsteckbretter, tägl. i. Einsatz, weg. Veränderung z. Schätzpreis zu verkaufen. Angebote unter 18-412 an die Geschäftsst.

NSU-Motorrad 200 ccm
(viertakt), in gutem Zustand, sofort zu verkaufen. Biberach/Baden, Bahnhofstraße 139 8-58[illegible]

Preisgünst. Motorräder:
NSU 200 ccm, 4 Gang DM **380.-**
NSU 250 ccm, neuw. DM **1230.-**
Tornax 250 ccm, DM **680.-**
Teilzahlung möglich.
Andere Fahrzeuge werden in Zahlung genommen.
Heinrich Herm
Offenburg, Okenstraße 109, Tel. 2115

TORNAX-Sport 175 ccm
Vord.-Hint. Teleskop, neuwertig, vers. u. verst. Mod. 51 günst. zu verkaufen. Zu erfr. Offenburg, Okenstr. 71, II 6-244

Nußbaumes Schlafzimmer
180 cm breiter Schrank, billigst abzugeben. Josef Menzer, Offenburg, Hauptstraße 91

Neuwert. Kastenherd 60 x 80
(elfenb. emaill.) umständeh. preisw. zu verkaufen. (8-594) Offenburg, Rheinstr. 32, I. l.

Gelegenheit! **Fabrikneuer Radio-Großsuper**
SABA-Freiburg (Wechselstr.) Bauj. 51, 11 Röhren, 17 Kreise. Alle Wellenber. einschl. UKW für 430 DM (Normalpr. 536 DM) umständeh. abzugeb. Zu erfr. u. Nr. 7-322 in d. Gesch.

---

1 Reithose
neuwertig, Ia Qualität, für Körpergröße 1.80 m passend, **1 Paar Reitstiefel**, sehr gut erhalten, Gr. 42½, preisgünstig abzugeben. Zu erfragen unt. Nr. 9-164 in der Geschäftsst.

***Die Sanella-Frische gibt den feineren Geschmack!**

Ihr tägliches Brot wird noch schmackhafter, wenn Sie Sanella nehmen. Denn Sanella schmeckt so frisch wie morgens Ihre frischen Brötchen; sie wird als Deutschlands meistverlangte Margarine im Handumdrehen verkauft. Kein Wunder also, daß Sanella auch bei Ihrem Kaufmann stets besonders frisch zu haben ist.

Die feine Sanella gibt es niemals lose, sondern nur in der hygienischen Würfelpackung.

SANELLA

Sa 40 1

Die Einzelhandelsgeschäfte in Offenburg

sind am Sonntag, den 30. September 1951 von 16 bis 19 Uhr *geöffnet*

Die Zigarrengeschäfte sind ab 11 Uhr geöffnet.

Sie kaufen immer gut in Offenburg

HACKERBRÄU

MÜNCHEN - über 500 Jahre altes Brauhaus

trinkt man im

PALMENGARTEN
SCHWARZWALD-HOTEL
DEUTSCHER MICHEL
WIENER HOF

Vertretung: **Biergroßverlag HERD**
Offenburg Erzbergerstraße 1 - Telefon 1866

Qualitätswaren preiswert!

Steppdecken . . . . ab DM **35.-**
Tagesdecken mit Volants
Daunendecken, Fußkissen
Neuanfertig. u. Umarbeitung, Ia Stoffauswahl
Kamelhaar- und Wolldecken
kamelhaarfarbig, grün, blau, fraise, kupfer, gold
Fertige Betten, Matratzen, Inletts, Drelle, Bettfedern
Tisch- und Bettwäsche jeder Art
Teppiche, Bettumrandungen
Brücken, Vorlagen, Läuferware

PAUL SCHWEIKERT, OFFENBURG
Friedenstr. 36 Versand auch auswärts Fernruf 1890

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Freitag - Montag 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag - Sonntag 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr
Ein großer **Farbfilm**

Ein Abenteurerfilm, in dem Farmer in den gigantischen Felsentälern Amerikas plötzlich auf Gold und Silber stoßen.
Achtung!
Spät-Vorstellung
Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 22.30 Uhr
Die Stunde der Vergeltung
Ein sensationeller Film um den Sohn des Grafen von Monte Christo
Am Sonntagnachmittag beginnt die Vorstellung, wenn der Festzug beendet ist.

Park-Lichtspiele Offenburg

Unser großes Festprogramm!
Freitag u. Samstag 18.00 u. 20.30, Sonntag 14.30, 17.30 u. 20.30, Montag 20.30 Uhr
Der große Columbia-Farbfilm in Technicolor

Liebesnächte in Sevilla
Mit **Rita Hayworth**

Das Tagesgespräch in Deutschland! Ein Rausch der Farben und der Leidenschaften! Carmen, lodernd versengend, wenn sie liebt, gefährlich und unberechenbar, wenn sie haßt!

Stadthalle-Lichtspiele Offenburg

Freitag 18.00 u. 20.30, Samstag 18.00 und 22.30, Sonntag 15.00, 18.00, 20.30 u. 22.30, Montag nur noch 18.00 Uhr
Ein **Technicolor-Farbfilm**, wie ihn sich Tausende wünschen!

VERFEMT

Das Leben des Banditen Billy, der gefürchtetste Bandit des Westens, der Junge, der lachen konnte wie ein Engel — und schießen wie ein Teufel!
Achtung! Kinobesucher
Die Vorführungen in unseren beiden Kinos beginnen sofort nach Schluß des Festzuges!
Vergessen Sie nicht die beiden Nachtvorstellungen am Samstag u. Sonntag um 22.30 im Park mit dem Farbfilm Verfemt

---

Beachten Sie

mein neurenoviertes und vergrößertes Ladengeschäft für

Beleuchtungskörper und Elektro-Geräte

Hans Kessler Elektro-Installationen

Offenburg, Rosenstraße 1 Telefon 1743

Jeden Donnerstag
frische, hausgemachte

Blut- und Leberwürste
in bekannter Güte

Auch befinden wir uns wieder auf dem **Wochenmarkt**

Karl Burg Metzgerei u. Wursterei
Offenburg

Zurück
L. Weißenrieder
staatl. gepr. Dentist
Offenburg
Saarlandstraße 14
Sprechstunden ab Freitag, 28. September 1951

Die Zeitungs-Anzeige hilft werben

Ruef Kaffee einzig in seiner Art weil so gut und trotzdem spart!

Schwanen - Lichtspiele
Altenheim
zeigen vom Samstag bis Montag ein Kriminal-Lustspiel voll Humor und Eleganz

Der Mann der sich selber sucht

mit Vera Molnar und Wolf Albach-Retty
Sonntagmittag keine Vorstellung.

BERUFS-KLEIDUNG
FRITZ SCHOEL
OFFENBURG

Fuchs
Elektrogeräte Installationen
Metzgerstr. 1
Telefon 1660

Wäfo Mäntel Schirme kleiden Sie **Wäfo** trägt sich gut

Für DM 5.- wöchentlich
bei einer Anzahlg. v. DM 25
ein Fahrrad
v. Fahrradhaus **Stephan**
Offenburg, Lange Str. 35

Vorläufig keine Bettfedernreinigung
E. Tischer
Offenburg, Hauptstr. 85

Für
Herbst u. Winter

mit ausknöpfbarem warmem Futter

SPEZIALGESCHÄFT
Wäfo
REGENBEKLEIDUNG · SCHIRME
OFFENBURG · LINDENPLATZ

Gut in Qualität niedrig im Preis!

Tafelöl 1/4 Ltr.	70 Pf
Am. Schmalz 500 g	175 Pf
Weizenmehl Type 550 500 g	39 Pf
Gemüse-Nudeln, Suppennudeln, Hörnle, Spätzle, Makkaroni, Spaghetti Grießware l. gef. 500 g	60 Pf
Trauben-Zucker grob 100 g	16 Pf
Am. Volleipulver Btl. 50 g etwa 4 Eier	48 Pf
Ölsardinen Dose 78 u.	95 Pf
Fettheringe in Tomaten 200-g-Dose	65 Pf
Fettheringe in Öl 200-g-Dose	65 Pf
Dänischer Schweizerkäse 100 g	35 Pf
Camembert Schachtel 90 g	35 Pf

Mein Schlager
(Freitag und Sonnabend)

Goldmuskateller (süß würzig) 1/1 Fl. DM	1.95
Wermutwein (anregend, wohlbekömml.) 1/1 Fl. DM	1.28

Ludwig **Müller**
Lebensmittel
Offenburg i. B. Hauptstraße 89
Telefon 1038
(Während der Offenauer Herbstmesse erhalten Sie bei Einkauf von DM 3.— an einen fliegenden Zeppelin)

Optische Centrale
H. Friederichs
staatl. approb. Augenoptiker
Offenburg, Hauptstr. 7
Lieferant der Krankenkassen

Ein Kauf beim
billigen Julius
kein Verdruß

Aus fabrikneuen Beständen:
Herrenanzüge DM 69,50
Herrenstraßenhosen DM 19.85 bis 21.-
Herrenwintermäntel DM 55.- bis 84.-
Knabenwintermäntel DM 28.-
Herren- u. Burschenskihosen DM 19.50 bis 24.50

Aus meinem An- u. Verkauf
Herrenanzüge, Herren- und Damenmäntel, einzelne Sakkos, Schuhe, Stiefel, Arbeitsschuhe, Wollarbeitsjacken, Fahrräder, Elektromotor ½ PS Gleichstrom und vieles andere mehr

Julius Kuscha
Herren- u. Knabenkonfektion
An- u. Verkauf, Vermittlung
Offenburg, Zeller Straße 20

Wir sind ab heute wieder auf der Hauptstraße 43

in unseren bis 1945 innegehabten Geschäftsräumen. Damit gehen viele Wünsche unserer Kundschaft, die um unsere große Auswahl u. erstklassig. Qualitäten wußten, in Erfüllung. Wir können Sie jetzt wieder in der altgewohnten Weise bestens bedienen.

Bitte besuchen Sie uns jetzt **Hauptstraße 43**

Fössler
OFFENBURG/B. Hauptstraße 43

Der verehrten Kundschaft und Einwohnerschaft von Offenburg und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich ab sofort meine bisher verpachtete

Metzgerei Kirchstraße 4

wieder selbst übernehme.

Die Verpflichtung von Metzgermeister Hans Bäuerle (früher Metzgerei Burg) verbürgt für Herstellung erstklassiger Wurstwaren.

Es wird mein erstes Bestreben sein, meine Kundschaft in altbekannter Weise zur besten Zufriedenheit zu bedienen und bitte, mir das Vertrauen schenken zu wollen.

Frau Hilde Fuchsschwanz
Offenburg, Kirchstraße 4

DIE Gottlieb ECKE

Bruchmakkaroni 500 g	-.53
Teigwaren Grießware alle Sorten 500 g	-.60
Westfälische grobe Mettwurst z. Kochen u. Rohessen 100 g	-.55
Bauchspeck 100 g	-.52
Süße Trauben 500 g	-.48
Tafelreis 500 g	-.55
Ital. Vollreis 500 g	-.63
Condens. Milch 3 Dosen	-.95
Edamer 30 % 100 g	-.30
Vollfetter Schweizer Käse 100 g	-.45
Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel	-.60
Saure Drops 6 Rollen	-.50
Goldmandeln 250 g	-.50
Cremschokolade 100 g Tafel	-.50
Feine Pralinen-Volltreffer-Mischung 100 g	-.50

Gottlieb
das Geschäft der sparsamen Hausfrau